

KONZEPTE DER LUDWIG- WINDTHORST-SCHULE



Inhaltsverzeichnis

1. Compassion
2. Energiekonzept
3. Inklusionskonzept
4. Musische und kulturelle Angebote
5. Religiöse Erziehung
6. Schulbegleithunde
7. Schulsanitätsdienst
8. Umwelterziehung
9. Unterstützungs- und Förderkonzept
10. Wir werden eine Klasse

Konzept: Compassion

„Im Entdecken, im Sehen von Menschen, die im alltäglichen Gesichtskreis unsichtbar bleiben, beginnt die Sichtbarkeit Gottes, öffnet sich seine Spur.“ Johann Baptist Metz



1. Compassion – Eine Einführung

Compassion ist eine Form sozialen Lernens an Schulen. Das Konzept beruht auf einer Initiative der Katholischen Freien Schulen in Deutschland und wurde von den Autoren Adolf Weisbrod, Franz Kuhn und Friedrich Hirsch im Auftrag der Arbeitsgruppe „Innovation“ der Zentralstelle Bildung der Deutschen Bischofskonferenz in der Zeitschrift Engagement 1994 erstmals beschrieben und konzeptionell vorgestellt (vgl. Weisbrod/Kuhn/Hirsch, 1994).

Es geht um die Haltung des Mitgefühls, der Mitmenschlichkeit und der Solidarität mit all jenen, die auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Diese Haltung wird häufig nicht mehr ausreichend in Familien erlebt bzw. gelernt und unsere Gesellschaft wird häufig als entsolidarisiert empfunden, deshalb soll die Schule und besonders die katholische Schule ein Ort sein, der die Jugendlichen mit hilfsbedürftigen Menschen zusammenbringt. (vgl. Kuld, 2005, S.20) Die Schülerinnen und Schüler werden durch dieses Aufeinandertreffen angeregt, mit diesen Menschen zu kommunizieren und so zu helfen, wie sie helfen können. Sie sollen durch diese Erfahrung erkennen, dass jeder Mensch ein Mensch ist, der das Recht hat, so zu sein, wie er ist. (vgl. Kuld, 2007, S. 2) Dies entspricht auch der vierten These zum Selbstverständnis und Auftrag der Katholischen Schulen, wo es heißt: „Katholische Schulen befähigen Schülerinnen und Schüler zu ethischer Reflexion und ermutigen sie zur Entwicklung einer werteorientierten Haltung und zu verantwortlicher Weltgestaltung.“ (Die deutschen Bischöfe, S.21) Denn durch das Compassion-Projekt haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Menschen in ihrer Andersartigkeit wahrzunehmen, „Scheu und Vorurteile ab(zu)bauen und einen Perspektivwechsel vornehmen (zu) können.“ (Die deutschen Bischöfe, S.23) Indem die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, diese Menschen kennen zu lernen, von ihrem Leben, ihren Freuden und Schwierigkeiten zu erfahren, können sie selbst urteilsfähig werden, Empathie entwickeln und erfahren, dass solidarisch zu leben keine Last, sondern eine Bereicherung des eigenen Lebens sein kann.

Wichtig für die Umsetzung des Compassion-Konzeptes ist die Kombination der erlebnispädagogischen Maßnahme eines Sozialpraktikums mit einem Unterricht, der das Erlebte vorbereitet und reflektiert, deshalb wird im Religionsunterricht informierend, reflektierend und bewertend auf Erfahrungen in den Praktika vorbereitet und nachträglich darauf eingegangen.

Mit dem Compassion-Projekt setzen wir die Schlüsselqualifikationen 3, 4 und 5 des Grundlagenpapiers „Im Glauben Schule machen“ (Hauptabteilung Bildung, S.18-20) um:

- Schlüsselqualifikation 3: Urteilsfähigkeit entwickeln (Jesus als Urteilstkriterium: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan.“ – Parteinahme für Menschlichkeit, Frieden und Gerechtigkeit)
- Schlüsselqualifikation 4: Verantwortung übernehmen („Empathie, d.h. die Bereitschaft, sich in die Lage anderer hineinzubegeben, ... ist ein wesentliches Merkmal von Verantwortung“)
- Schlüsselqualifikation 5: Solidarisch leben („Solidarisch als Ausdruck einer geschwisterlichen Verbundenheit ... Solidarität ist keine schwere Last, sondern stellt eine Bereicherung des eigenen Lebens dar.“)

2. Compassion-Projekte in der Ludwig-Windthorst-Schule

2.1. Sozialpraktikum

2.1.1. Einleitende Bemerkungen

Als Schule in Trägerschaft des Bistums Hildesheim fühlt sich die Ludwig-Windthorst-Schule dem karitativen Gedanken und der christlichen Werteerziehung besonders verantwortlich, deshalb führen wir für die Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen ein verpflichtendes Sozialpraktikum durch.

Zwei Wochen lang arbeiten die Schülerinnen und Schüler in Einrichtungen, die es mit Menschen zu tun haben, die der Hilfe bedürfen. Durch direkte Begegnung und aktives Tun sollen sie Verständnis gewinnen für Kranke, Hilfsbedürftige, alte Menschen und Menschen mit Behinderungen. Sie sollen die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sozialer Einrichtungen sowie ihre eigenen Verhaltens- und Reaktionsweisen in Bezug auf die Arbeit im sozialen Bereich kennen lernen und so zu einer Wertschätzung der von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleisteten Arbeit gelangen.

Das Sozialpraktikum stärkt das Bewusstsein für verantwortliches Handeln und bietet die Möglichkeit zur Selbsterfahrung. Es kann dazu beitragen, Berührungsängste im Umgang mit gesellschaftlichen Randgruppen zu überwinden, denn durch die persönlichen Kontakte während des Praktikums können die dem Unbekannten, Anderen, Fremden gegenüber ganz natürlichen Unsicherheiten und Vorbehalte abgebaut und Vorurteile revidiert werden.

Aus dem Vorstehenden wird deutlich, dass das Sozialpraktikum nicht der Berufsfindung dient. Wenn es zusätzlich zur Klärung eines Berufswunsches beiträgt, ist dies natürlich zu begrüßen, denn die Praktikanten erhalten einen weiteren Einblick in die Berufswelt, speziell in den Bereich der Heil- und Pflegeberufe, der Sozialpädagogik, Medizin u.a.

Das Sozialpraktikum ist für alle Schülerinnen und Schüler ein Gewinn an sozialer Kompetenz und Kooperationsbereitschaft, die in allen Arbeitsfeldern gefordert sind.

Das Sozialpraktikum wird im Religionsunterricht ausführlich vorbereitet. Die Schülerinnen und Schüler werden durch den Schulseelsorger in Aussendungsgottesdiensten klassenweise ins Praktikum entlassen. Am Ende des Praktikums findet für alle 10. Klassen ein Auswertungstag mit einem Abschlussgottesdienst statt.

2.1.2. Zeitraum

Das zweiwöchige Sozialpraktikum wird in den 10. Klassen zeitgleich mit dem Betriebspraktikum der 9. Klassen durchgeführt.

2.1.3. Ablauf

- Nach den Osterferien in der 9. Klasse: Elternbrief mit ersten Informationen zur Durchführung des Sozialpraktikums.
- Nach den Sommerferien / Beginn Klasse 10: Ausgabe der Wahlbögen für die Einsatzstellen und der Liste der zur Wahl stehenden Praktikumsplätze. Die ausgefüllten Wahlbögen werden bei der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer abgegeben. Es erfolgt die Auswertung der Wahlbögen.
- Ende September / Anfang Oktober: Die Schülerinnen und Schüler werden über ihre Einsatzstellen informiert. Die Einsatzstellen erhalten die Namen der Praktikantinnen und Praktikanten. Die Schülerinnen und Schüler bewerben sich bei den Einsatzstellen.

- November: Im Religionsunterricht wird das Sozialpraktikum vorbereitet (u. a. mit Projekten der Malteser und der Caritas).
- Woche vor dem Sozialpraktikum: Die Aussendungsgottesdienste finden klassenweise statt.
- Während des Sozialpraktikum: Am Einsatzort wird jede Schülerin und jeder Schüler von der betreuenden Lehrkraft (nach Absprache kann dies die Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer und/oder die Religionslehrerin bzw. der Religionslehrer sein) besucht.
- Montag nach dem Sozialpraktikum: Während eines Auswertungstages erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit sich über ihre Erfahrungen auszutauschen und mit den Lehrkräften zu reflektieren.

2.1.4. Einsatzstellen

Das Sozialpraktikum erfolgt in Alters- und Pflegeheimen, Behinderteneinrichtungen, in Krankenhäusern und Sozialstationen, Förderschulen.

Die Vergabe der Praktikumsstellen erfolgt durch die Schule. Dazu findet eine Wahl statt, bei der drei zur Verfügung stehende Stellen gewählt werden können. Es besteht für die Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit, nach Rücksprache mit der Schule, d.h. mit der für die Organisation des Praktikums beauftragten Lehrkraft, sich selbstständig eine geeignete Einsatzstelle(s.o.) zu suchen.

2.1.5. Arbeitszeit

Die Arbeitszeit soll wenigstens sechs Stunden pro Tag umfassen. (Laut Jugendarbeitsschutzgesetz dürfen sieben Stunden pro Tag und 35 Stunden pro Woche nicht überschritten werden.)

Das Sozialpraktikum ist eine schulische Pflichtveranstaltung. Es gelten alle Regelungen, die für den Unterricht zutreffen. Sollten die Praktikanten an einem Tag unentschuldig fehlen oder zu spät kommen, wird die Einrichtung gebeten, umgehend die Schule zu benachrichtigen, damit die erforderlichen Maßnahmen direkt eingeleitet werden können und die Einrichtung nicht durch Undiszipliniertheiten zusätzlich belastet wird.

Sollte eine Schülerin bzw. ein Schüler aus Krankheitsgründen an einem Praktikumstag nicht die Einrichtung aufsuchen können, müssen die Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer und die Einrichtung schriftlich und vorab telefonisch informiert werden. Grundsätzlich muss uns ein Attest vorgelegt werden.

2.1.6. Versicherungsschutz

Die Praktikanten sind wie auch während eines normalen Unterrichtstages über den Gemeindeunfallversicherungsverband Hannover und den Kommunalen Schadensausgleich Hannover versichert. Im Falle eines Unfalls oder eines Schadenfalles durch den Praktikanten benachrichtigen die Eltern umgehend die Schule, damit die Schadens- oder Unfallregulierung durch die Versicherung veranlasst werden kann.

2.1.7. Fahrtkosten

Wenn durch die Fahrt zum Praktikumsplatz Fahrkosten entstehen, werden diese erstattet, soweit sie durch Belege (Fahrkarten) nachgewiesen und diese zeitnah im Sekretariat abgegeben werden.

2.1.8. Gesundheitsbelehrung

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten eine Belehrung durch das Gesundheitsamt in der Schule.

2.1.9. Beurteilung

Die Schüler und Schülerinnen werden am Ende des Praktikums beurteilt. Diese Beurteilung wird von der Einrichtung und der betreuenden Lehrkraft erstellt. Dabei werden besonders das Arbeitsverhalten, das Sozialverhalten, die Motivation und die Pünktlichkeit bewertet.

2.1.10. Bericht

Die Praktikanten fertigen während des Praktikums eine Praktikumsmappe an, in der begleitende Themen zum Praktikum schriftlich aufgearbeitet werden. Genauere Informationen zur Abfassung des Berichtes erfolgen während der Vorbereitung auf das Sozialpraktikum im Religionsunterricht.

Die Beurteilung des Praktikums und seiner Aufarbeitung fließt als Note in das Zeugnis ein (ersetzt die Arbeit des 1. Halbjahres im Fach Religion – entspricht 40% der Halbjahresnote).

2.2. Wahlpflichtkurs „Soziales Handeln“

Mit dem Wahlpflichtkurs „Soziales Handeln“ soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben werden, diakonische und soziale Aufgabenfelder, die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Einrichtungen sowie ihre eigenen Verhaltens- und Reaktionsweisen in Bezug auf die Arbeit im sozialen Bereich kennen zu lernen. Sie sollen verstehen, dass Christen – aus ihrem Glauben heraus – soziales Engagement aufgegeben ist, sie sollen Empathie entwickeln und zum eigenen sozialen Handeln motiviert werden. Es stehen vor allem Menschen, die Hilfe benötigen im Vordergrund. Dabei geht der Blick von Deutschland in unsere Eine Welt. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich informieren, aber auch lernen sich solidarisch zu engagieren.

Der WPK „Soziales Handeln“ ist Profulfach im Profil „Gesundheit und Soziales“, aus diesem Grund erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, durch Besuche von Messen und Erfahrungsparcours das Berufsfeld „Gesundheit und Soziales“ näher kennenzulernen.

2.3. Projekt „Eltern auf Probe“

Die Ludwig-Windthorst-Schule bietet das Projekt „Eltern auf Probe“ für interessierte Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen an, weil wir es für notwendig halten, Aufgaben der Elternschaft Jugendlichen nahe zu bringen, mit ihnen zu diesen Themen zu arbeiten und ihnen eine verantwortungsvolle Entscheidung vor dem Entstehen einer Schwangerschaft zu ermöglichen. Drei Tage und zwei Nächte können sie erleben, was es bedeutet, rund um die Uhr verantwortlich für ein "eigenes Baby", den Babysimulator, zu sein. Der Babysimulator gibt realistisch den Tagesablauf eines 4-6 Wochen alten Säuglings wieder. Er muss gefüttert, gewickelt und beruhigt werden. Er gibt glückliche, zufriedene Laute von sich, schläft und schreit. Er reagiert auf gute Versorgung, falsche Positionierung, fehlende Unterstützung beim empfindlichen Nacken, grobe Behandlung und Gewalt. Mit Hilfe von Sensoren wird die Behandlung des Babysimulators gespeichert, sodass eine realistische Auswertung am Ende des Projektes möglich ist. Die Schülerinnen und Schüler nehmen das „Baby“ mit nach Hause, versorgen, pflegen es, finden heraus, warum es schreit und nehmen es im Kinderwagen oder Tragetuch mit, wenn sie unterwegs sind. Die Jugendlichen erhalten für die Dauer des Projektes ein nicht abnehmbares Armband, anhand dessen "ihr Baby" sie

erkennt. Während des Projektes findet sowohl der reguläre Unterricht statt, als auch die Bearbeitung begleitender Themen wie beispielsweise Partnerschaft und Familie, Babyversorgung, Ernährung und Kindesmisshandlung. Unterstützt werden wir von Mitarbeiterinnen der Katholischen Familienbildungsstätte.

Anhang:

Auszüge aus einem Erfahrungsbericht des Compassion-Projektes „Sozialpraktikum“

„Anfangs fiel es mir ein wenig schwer mit den Menschen umzugehen, da ich sie ja nicht kannte und auch keinen Kontakt zu Demenzzkranken hatte. Doch mit der Zeit veränderte sich das Verhältnis, die Menschen fassten Vertrauen und mir machte die Arbeit von Tag zu Tag immer mehr Spaß. Es tut gut zu sehen, wie die Menschen aufblühen, wenn man mit ihnen Zeit verbringt. (...)

Durch das Sozialpraktikum habe ich erfahren, dass das Arbeiten mit alten Menschen, die auf die Hilfe anderer angewiesen sind, keineswegs Stress oder Unmut auslöst. Im Gegenteil, die Zeit im Seniorenheim hat mir viel Spaß und Freude bereitet. Ich konnte täglich beobachten, wie sich die Menschen freuten, wenn ich Zeit mit ihnen verbrachte, Spiele spielte oder sie mir aus ihrem Leben erzählten. Außerdem habe ich auch gelernt geduldig zu sein (...)

Vor meiner Praktikumszeit hatte ich nicht damit gerechnet, dass mir die Arbeit mit alten und gehandicapten Menschen überhaupt liegt. Im Nachhinein muss ich sagen, dass mir das Helfen an sich sehr viel Freude gemacht hat und mich in meinem Verantwortungsbewusstsein gestärkt hat. Meine schlimmste Befürchtung, die Konfrontation mit dem Tod ist Gott sei Dank nicht eingetreten.

Auch meine nächste Befürchtung, nicht akzeptiert und aufgenommen zu werden, hat sich als falsch erwiesen, da ich dort vom ersten Moment an sehr herzlich und freundlich willkommen geheißen wurde. (...)

Meine Kollegen haben mich sehr viel selbstständig arbeiten lassen, standen mir jedoch zur Seite, wenn ich etwas nicht richtig verstanden habe. Insgesamt habe ich mich im Godehardistift sehr willkommen gefühlt und hatte keine Probleme oder Berührungängste.

Die Ludwig-Windthorst-Schule hat sehr gute Unterstützung für das soziale Praktikum angeboten. Im Unterricht wurde uns aufgezeigt, wie man sich in bestimmten Situationen am Besten verhalten sollte.

Für mich persönlich war der Tipp des Berührens eines Bewohners sehr wertvoll, da ich nur so die Aufmerksamkeit des betroffenen Menschen für mich erlangen konnte. Es wurde im Godehardistift sehr auf Pünktlichkeit geachtet, ebenso wie auf ein offenes freundliches Wesen und ein ordentliches äußeres Erscheinungsbild.“ (Joline, 10. Klasse)

Literatur:

-Hauptabteilung Bildung (Hrsg.): Im Glauben Schule machen. 1999

-Kuld, L.: Die Notwendigkeit von Compassion, in: Engagement. Zeitschrift für Erziehung und Schule. Heft 1/2005, S. 16-20.

-Kuld, L.: „Menschsein für andere“ Das Projekt Compassion. <http://www.ak-gemeindepaedagogik.de/files/downloads/symposium-2007/Kuld-Compassion.pdf>

-Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.): Erziehung und Bildung im Geist der frohen Botschaft, in: Die deutschen Bischöfe, Nr.102, 2016.

-Weisbrod, A. / Kuhn, F. / Hirsch, F.: Compassion – ein Praxis- und Unterrichtsprojekt sozialen Lernens. Menschsein für andere, in: Engagement. Zeitschrift für Erziehung und Schule. Heft 2-3/1994, S. 268-307.

(K. Nolte)

Verabschiedet in der Gesamtkonferenz am 23.01.2017

Energiekonzept



Die Ludwig-Windthorst-Schule möchte durch einen nachhaltigen Umgang mit Energie und anderen Ressourcen die Umwelt schützen und damit die Schöpfung bewahren. Damit wird die Erziehung zu einem umweltbewussten Handeln zu einem wichtigen Baustein unseres Schulprogramms verstanden. Nachhaltiges Handeln ist in fast allen Unterrichtsfächern ein begleitendes Thema. Der WPK-Ökologie nimmt sich diese Themas in besonderer Weise an und bildet in unregelmäßigen Abständen Energiesparberater aus.

*Dieses Energiekonzept vermittelt die **Zielsetzung**, die derzeitigen **Handlungsfelder**, eine erste **Evaluation** und **Neue Ziele** für die zukünftige Entwicklung des WPKs Ökologie.*

1. Zielsetzung

- Die Schüler sollen sich intensiv und möglichst selbständig mit der Nutzung von Energie in unterschiedlichen Kontexten auseinandersetzen und damit zu einem umweltbewussten Handeln motiviert werden.
- Die Energiesituation der Ludwig-Windthorst-Schule dient als modellhaftes Vorbild, anhand dessen die Schüler in einer realen Situation die damit verbundenen Schwierigkeiten und Erfolge kennenlernen sollen.
- Die Einsparpotenziale sollen finanzielle Spielräume für die Schule schaffen.
- Die Schulgemeinschaft soll zum einem nachhaltigen Umgang mit Energie motiviert werden.

2. Handlungsfelder

- Regelmäßige Kontrolle des „Verbrauchs“ von Wärmeenergie, elektrischer Energie und Wasser, sowie die Veröffentlichung der Ergebnisse
- Permanente elektronische Messwerterfassung des Temperaturverlaufs in ausgewählten Räumen
- Erfassung der tatsächlichen Raumtemperaturen in unregelmäßigen Abständen während der Heizperiode durch Schüler
- Technische Optimierung der Temperatursteuerung insbesondere in Klassenräumen
- Zusammenarbeit mit dem Hausmeister, um eine bedarfsgerechte Steuerung der Heizungsanlage sicherzustellen
- Aufspüren von elektrischen Energiefressern
- Informationen zum energiesparenden Verhalten in der Schule
- Energiesparbroschüre für Eltern und Schüler im Haushalt
- Ausbildung von Energiesparberatern
- Beratung von Kollegen
- Bau von Modellen zur alternativen Energiegewinnung, z.B. Solaranlagen, Brennstoffzelle, ...)
- Pflege und Betreuung der elektronischen Wetterstation
- Teilnahme an Projekten und Wettbewerben, z.B. Umweltschule in Europa, Pro Klima, ...

- Besuch von außerschulischen Lernorten, z.B. Energiemuseum, Solaranlagen, Schul-Lab, ...
- Initiierung und Kontrolle der Mülltrennung in Klassen- und Funktionsräumen durch Schüler

3. Evaluation

- Im WPK-Ökologie arbeiten zwischen 12 und 18 Schülern selbständigen an individuell oder in Gruppen ausgewählten Lernprojekten, die nach Abschluss der Arbeit präsentiert werden.
- Die Arbeit des WPKs-Ökologie hängt entscheidend von der Motivation und Fähigkeit der Lerngruppe zum selbständigen Arbeiten ab. Da das Wahlverhalten nicht nur sachorientiert erfolgt, gibt es erhebliche Schwankungen in der Lernbereitschaft.
- Um die vielfältigen Aufgaben s. oben zu erfüllen, war der Kurs jahrelang mit zwei Lehrkräften versorgt. Leider konnten diese personellen Ressourcen in den letzten Jahren nicht mehr erfolgen.
- Die Ausbildung von Schülern aus allen Klassen der Schule fand ein sehr positives Echo und soll deshalb regelmäßig fortgesetzt werden.

4. Neue Ziele

- ✚ Verbesserte Integration neuer Medien
- ✚ Schul- und Öffentlichkeitswirksame Aktionen intensivieren
- ✚ Unterrichtsprojekte in Kooperation mit dem Hausmeister und anderen Mitarbeitern ermöglichen
- ✚ Außendarstellung, z.B. schwarzes Brett etc. verstärken

(M. Bömeke, A. Migura)

Verabschiedet in der Gesamtkonferenz am 22.05.2017

Konzept: Inklusion



1. Inklusion - Eine Einführung

Ich will Euch Zukunft und Hoffnung geben. (Jer 29,11)

Nicht nur als inklusive Schule, sondern vor allem als christliche Schule, ist es unser Hauptziel, jedem Kind Zukunft und Hoffnung zu geben, unabhängig von dessen Herkunft oder Unterstützungsbedarf.

Das Ziel unserer inklusiven Beschulung ist es vor allem, jedem das Recht zu gewähren, sich seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechend zu entwickeln, sodass kein Kind aufgrund von Förderbedarf, Herkunft und sozialer Lage einen Nachteil erfährt (siehe auch §1 Abs. 1 SchulG).

Gleiche Bildungschancen für alle – der optimale Lernerfolg jedes Kindes wird angestrebt.

Mit Hilfe von Kooperation im Kollegium, aber auch durch kooperative Methoden wollen wir den Kindern gerecht werden. Dabei nutzen wir heterogene Lerngruppen so, dass sie sowohl den schwächeren als auch den stärkeren Schülerinnen und Schülern einen Vorteil bringen.

Gemeinsamer Unterricht für alle – darin sehen wir unsere große Aufgabe.

2. Differenzierung

Innere Differenzierung erfolgt im Unterricht bei uns vor allem durch die unterschiedlichen Niveaus der Anforderungen (**Grundniveau** und **Erweiterungsniveau**), die Variationen des Lerntempos, der Lernschritte, der unterschiedlichen Phasen des Übens und Festigens, der Aktions- und Sozialformen und der Medien sowie durch differenzierte Lernzielkontrollen und das Maß der Hilfen.¹

Wir unterrichten Englisch, Mathematik und Deutsch in der Oberschule durchgängig auf **zwei Niveaustufen**. Diese Niveaustufen sind sowohl im Wochenplan, als auch im täglichen Unterricht durch die unterschiedlichen Anforderungen von Aufgaben gegeben. Ebenso werden die Klassenarbeiten auf zwei Niveaustufen geschrieben. Die Kinder werden langfristig darauf vorbereitet, sich selbst einzuschätzen und anschließend das passende Niveau zu wählen. Dies wird trainiert durch Checklisten, Arbeitsblätter und Aufgaben auf zwei Niveaustufen.

Wir arbeiten ausschließlich mit differenzierten Lehrwerken: Schlüssel zur Mathematik, Praxis Sprache in Deutsch (gemeinsames Lernen und Individuelle Förderung/Inklusion) und Orange Line (differenziert) in Englisch. Die Selbsteinschätzung wird durch ständige Überprüfung und Gespräche mit den Kindern geschult.

Für Kinder, die die Lernziele in Mathematik, Deutsch oder Englisch nicht oder nur knapp erreichen, bieten wir nach dem Unterricht **Unterstützungsstunden** an. Intention dieser Unterrichtsstunde in Kleingruppen (3-8 Personen) ist die Förderung im aktuellen Lernstoff.

3. Beratung/ Organisation

¹ siehe auch http://nibis.ni.schule.de/~infosos/ftp/pdf/sopaed_foerderung.pdf

Die Beratung im Bereich Inklusion übernimmt der Inklusionsbeauftragte, bzw. Inklusionskoordinator Herr Armbrrecht an unserer Schule. Auch die Didaktische Leitung Frau Weidner steht unterstützend und beratend zur Seite. Diese kümmert sich vor allem um die Anschaffung und Bereitstellung von Fördermaterial.

4. Arbeitsschwerpunkte

1. Es finden mit den Erziehungsberechtigten von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf ausführliche Beratungs- und Aufnahmegespräche statt.

2. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind Teil der Schulgemeinschaft Ludwig-Windthorst-Schule. Durch ein nicht nur allein auf sie fixiertes Unterstützungsangebot mit zusätzlichen im Team arbeitenden Erwachsenen erfahren sie eine Gleichwertigkeit mit den anderen Schülerinnen und Schülern.

2a) Ähnlich wie in der Vergangenheit bei Lese-Rechtschreibschwäche, bei Dyskalkulie, bei ADS oder ADHS nehmen die Lehrerinnen und Lehrer die Kinder als Individuen an und individualisieren das Lernen bei allen Schülerinnen und Schülern. Letztere arbeiten mit Wochen- oder Arbeitsplänen entsprechend ihrem Lernniveau. Klassenarbeiten werden grundsätzlich auf zwei Niveaustufen angeboten. Mit Aufnahme in die Schule sind alle Schülerinnen und Schüler Teil der Schulgemeinschaft mit gleichen Rechten und Pflichten.

2b) An der Ludwig-Windthorst-Schule erhalten alle 5. und 6. Oberschulklassen wöchentlich in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch eine im Fach-Team organisierte Unterrichtsstunde. In dieser Unterrichtsstunde ist ein zweiter Pädagoge anwesend und es wird dadurch verstärkt auf den individuellen Bedarf aller Schülerinnen und Schüler eingegangen. Dieses bewährte Prinzip wächst in die höheren Klassen der Oberschule hoch.

2c) Manche Schülerinnen und Schüler (z.B. mit autistischer Veranlagung) bedürfen einer dauerhaften unterrichtlichen Unterstützung eines Erwachsenen. Dieser ist dann in der Funktion eines „Schulbegleiters“ tätig. Schulbegleiter werden im Rahmen des Sozialgesetzbuches beantragt und in der Regel von freien Trägern angestellt. Daher sind sie nicht Angestellte der Ludwig-Windthorst-Schule. Eine enge Kommunikation ist deshalb besonders wichtig. Außer den regelmäßig stattfindenden Hilfeplangesprächen gibt es deshalb einen engen Austausch zwischen Schulbegleitung, Lehrkräften und Schulleitung der Ludwig-Windthorst-Schule.

3. Alle Lehrerinnen und Lehrer der Ludwig-Windthorst-Schule setzen sich mit dem Thema „Inklusion“ auseinander und bilden sich ggf. fort.

3a) Die Lehrerinnen und Lehrer, die in einer Klasse mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichten, bekommen über die vorliegenden Unterlagen erste Informationen über ihre zu unterrichtenden Kinder. Sie setzen sich mit den unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder in Klassenkonferenzen und im Eigenstudium auseinander.

3b) Bei besonderem Bedarf an Informationen werden spezielle Fortbildungen in Absprache mit der Schulleitung angegangen.

4. Die Schülerinnen und Schüler der Ludwig-Windthorst-Schule leben und erleben im Schulalltag Inklusion.

4a) Im Schulalltag wird das Thema „Inklusion“ theoretisch und praktisch Unterrichtsgegenstand.

So erleben Schülerinnen und Schüler z.B. im WPK „Soziales Handeln“ auf der Jugend- und Erlebnismesse „Inklusion 2016“, wie sich Menschen, die blind sind, im Alltag orientieren. Auch der Sportbereich setzt sich mit den Special Olympics Hannover 2016 auseinander.

4b) Im Klassenrat hat die Klassengemeinschaft einmal wöchentlich die Möglichkeit, sich mit den Unterschiedlichkeiten des Menschseins demokratisch auseinanderzusetzen und sich darüber auszutauschen.

5. Unterstützungen

1. Entwicklungskonferenz

Ziel einer solchen Konferenz ist es, einen Förder- und Entwicklungsplan zu entwickeln, der dem Kind nachhaltig hilft. Dieser orientiert sich vor allem an den Kompetenzen des Kindes. Die **Stärken** des jeweiligen Kindes sollen dabei im Vordergrund stehen und weiter ausgebaut werden. Der Förder- und Entwicklungsplan soll bewusst reduziert sein auf maximal drei Entwicklungsbereiche, damit diese effektiv bearbeitet werden können.

Wir wollen Eltern und Kinder in die weitere Planung mit einbeziehen, um ein höheres Engagement von allen Seiten zu erreichen. Auch für Kinder mit nicht offiziell festgestelltem Förderbedarf Lernen kann eine Entwicklungskonferenz erfolgen.

1 a) Termin

Eine Entwicklungskonferenz soll zunächst **direkt zu Beginn des Schuljahres stattfinden** (1-2 Wochen nach den Sommerferien) und soll sich dann halbjährlich wiederholen, bei Bedarf häufiger.

1 b) Teilnehmer

Teilnehmer sind die **Klassenlehrkraft, alle unterrichtenden Lehrkräfte sowie Förderschullehrer/innen** und ggf. auch die Schulsozialpädagoginnen Frau Junior/Frau Oroshi oder Schulbegleiter/innen.

1c) Vorbereitung

Die Klassenlehrerin/ Der Klassenlehrer lädt alle Kolleginnen und Kollegen schriftlich ein. Die erste Entwicklungskonferenz ist festgesetzt und findet für alle Klassen statt, in denen ein Kind mit sonderpädagogischen Förderbedarf ist.

Die Klassenlehrkraft informiert vorweg über den geplanten Ablauf, damit eine Vorbereitung der anderen Teilnehmer/innen stattfinden kann. So ist eine effektive Zusammenarbeit gewährleistet.

Es können ggf. vorher Fragebogen bzw. Einschätzungsbögen verteilt werden.

1d) Ablauf

- 1. Ankommen und Stärken erfassen (10 Minuten)
- 2. Schwerpunkte setzen (5 Minuten)
- 3. Förderziele und ihre Umsetzung formulieren (10 Minuten)
- 4. Ergebnisse zusammenfassen und Verabschiedung (5 Minuten)

Dauer: ca. 30 Minuten

2. Förderunterricht

Eine universelle Maßnahme der Unterstützung stellt der Klassenunterricht dar, der qualitativ hochwertig ist, damit alle Kinder davon profitieren können. Prävention, Differenzierung und Zielgenauigkeit sind hier die wichtigsten Ziele. Selektive Maßnahmen betreffen die Kinder mit besonderen Bedürfnissen: Kleingruppenförderung durch einen Pädagogen bzw. eine Förderschullehrkraft sowie die Doppelsteckung im Fachteam sind hier Maßnahmen zur Unterstützung.

Diese Förderung findet bereits in Klasse 5/6 durch eine Stunde Doppelbesetzung pro Woche in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch statt. Eine weitere Förderung erfolgt durch die Trainingskurse ab Klasse fünf in Deutsch, Mathematik und Englisch, die auf drei verschiedenen Niveaustufen (G-, G, E) in zweimal einer Doppelstunde stattfinden. Parallel dazu laufen vierstündig die Sprachen Französisch und Spanisch.

Beispiel für eine Förderung in Deutsch, Mathematik und Englisch

→ im Rahmen der Doppelsteckung unterstützt einer der zwei Pädagogen das Kind während der SEL-Stunden und nutzt dabei die verschiedenen Formen des Team-Teaching.

→ einer der beiden Pädagogen entwickelt gemeinsam mit dem Kind einen individuellen Förder- und Entwicklungsplan, einen Arbeitsplan sowie eine individuelle Arbeit.

Bei sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen und ESE kann eine zieldifferente Förderung mit Fördermaterialien erfolgen, wie z.B. mithilfe der KLICK-Lehrwerke, Anschauungsmaterialien, Einmaleinstabellen etc. Im Fach Mathematik wird in so einem Fall parallel zum regulären Lehrwerk „Schlüssel zur Mathematik“ mit dem KLICK-Lehrwerk gearbeitet.

3. Leistungsbeurteilung

Ein Kind mit festgestelltem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf Förderschwerpunkt Lernen wird zieldifferent unterrichtet, d.h. der Unterricht erfolgt in Anlehnung an das Kerncurriculum der Grund- und Hauptschule unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen.

Somit kann ein Kind mit Förderbedarf im Bereich Lernen **abweichend** von den anderen Kindern bewertet werden, das heißt konkret, die Förderschullehrkraft oder der Pädagoge erstellt eine **individuelle Klassenarbeit** in dem jeweiligen Fach, in der das Kind durchaus die Note gut oder sehr gut erreichen kann.

Diese Arbeiten können sich im Inhalt komplett von der Klassenarbeit unterscheiden oder dieselben Inhalte in einfacherer Form behandeln.

Die Förderschullehrkraft entscheidet in Absprache mit der Fachlehrkraft über die Endnote im Zeugnis.

Schulabschluss: Bei festgestelltem Förderbedarf kann zunächst der **Förderschulabschluss** erreicht werden und erst dann die darauffolgenden Abschlüsse nachgeholt werden.

Unter „Bemerkungen“ wird in jedem Jahrgang auf die zieldifferente Beschulung hingewiesen.

Der Förderbedarf kann ggf. in den höheren Jahrgängen erneut überprüft und aufgehoben werden.

Teilleistungsschwäche: Bei Kindern mit Dyskalkulie oder anderen Teilleistungsschwächen gilt der Nachteilsausgleich, das heißt, das Kind schreibt die normale Klassenarbeit mit, kann aber **individuell angepasste Hilfsmittel** nutzen, wie z.B. mehr Zeit, eine

Multiplikationstabelle oder Hilfekarten. In besonderen Fällen können auch die Aufgabenstellungen vereinfacht werden.
Hier muss der konkrete Fall betrachtet und individuell entschieden werden.

(K. Kutter)

Verabschiedet in der Gesamtkonferenz am 23.01.2017

Konzept „Musische und kulturelle Angebote an der Ludwig-Windthorst-Schule“



Ziel: jede Schülerin und jeder Schüler kann an einem der aufgeführten Angebote teilnehmen, um an den musischen Aktivitäten unserer Schule mitwirken zu können. Es wird Wert gelegt auf eine personale Entwicklung im emotionalen und sozialen Bereich. Auch die jährlich wiederkehrenden musischen Übungstage Im Jugendbildungshaus „Wohldenberg“ sollen diese Arbeit und Aufgabenfelder unterstützen.

Neigungsklassen in 5 und 6

- **Bandklasse**
- **Theaterklasse**

Bandklasse

Eine Bandklasse ist ein Klasse, in der jede Schülerin und jeder Schüler ein Instrument spielt. Das kann Saxofon, Trompete, Posaune, Gitarre, Bass, Keyboard oder Schlagzeug sein. Der Unterricht mit diesen Instrumenten findet im Musikunterricht und während einer AG-Stunde in der Schule statt. Im Prinzip kann jedes Kind, das in den Jahrgang 5 der LuWi aufgenommen wird, mitmachen. Falls sich mehr Kinder für die Bläserklasse anmelden als Plätze vorhanden sind (28), entscheidet das Los. Eine Aufnahmeprüfung findet nicht statt.

Die erste Woche dient dem Kennenlernen der Instrumente. Danach entscheiden sich die Kinder für ihr Instrument. Sie füllen einen Wunschzettel mit 3 Wünschen aus. Die Schule schafft die Instrumente an und verleiht diese an die Schülerinnen und Schüler. Natürlich muss keiner schon ein Instrument spielen können, denn das sollen ja alle erst lernen und man muss auch nicht schon Noten kennen, denn die werden bei uns im Unterricht erlernt.

Die Bandklasse ist auf zwei Jahre angelegt, Danach kann in Klasse 7-8 in der Junior- bzw. Schulband weitermusiziert und die musikalischen Fähigkeiten ausgebaut werden. Für den Unterricht am Instrument wird von der Schule eine Gebühr erhoben, die die Kosten für die externen Instrumentallehrer und die Leihgebühr für die Instrumente abdeckt.

Der selbst geäußerte Wunsch des Kindes, an der Bandklasse teilzunehmen, ist für Uns genauso wichtig wie der Elternwunsch! Im Rahmen der Neigungsklasse „Bandklasse“ handelt es sich um ein reguläres Unterrichtsfach. Hier werden die Aktivitäten und Leistungen der Schülerinnen und Schüler bewertet.

Theaterklasse

Sich ausdrücken können mit dem ganzen Körper, sich trauen, allein und mit mehreren. In eine fremde Rolle schlüpfen. All das stärkt das empathische und eigene Erleben. Von einfachen Rollenspielen bis zu kleinen Theaterstücken sollen die Schüler in ihren Ausdrucksfähigkeiten gestärkt werden

Weitere musische und kulturelle Angebote

- Tanzen (HipHop als AG und WPK)
- Chor für alle Altersstufen
- Theater als Neigungsklasse, AG und WPK
- Gitarren AG für alle Klassenstufen
- Schulband Klasse 8-10
- Juniorband Klasse 7-8

Gitarren AG

In der Gitarrengruppe spielen und singen 6 – 12 Schüler. Der Gitarrenkurs ist für Anfänger angelegt und gibt den Schülern die Möglichkeit, nach zwei Jahren die gängigsten Dur- und Mollakkorde für die Begleitung von Liedern in der einfachen Grifftechnik anzuwenden. Es werden Musikstücke aus dem Folklore- und Rock/Pop-Bereich gespielt und gesungen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Tanzen

Wer Lust hat, sich nach Popmusik zu bewegen, der ist hier richtig. Im Vordergrund steht die Freude, einfache Choreografien zu erarbeiten und diese auch bei Aufführungen vorzuführen. Tanzstile aus Videoclip, Jazzdance, HipHop etc. stehen auf dem Programm.

Chor

Singen ist ein wunderschönes Gemeinschaftsgefühl. Wer gern mit anderen Lieder singen möchte, sollte hier mitmachen. Es werden beliebte Hits aus Folklore, Gospel und Popmusik eingeübt. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich. Eventuell werden auch mehrstimmige Lieder erarbeitet.

Theater AG und WPK

Wer sich gern verkleidet oder auch gern in fremde Rollen schlüpfen möchte, kann sich hier entfalten. Anfänglich werden einfache Rollenspiele und Sketche eingeübt. Im weiteren Verlauf des Kurses ist ein kleines Theaterstück angedacht. Im Rahmen der Neigungsklasse und WPK „Theater“ handelt es sich um ein reguläres Unterrichtsfach. Hier werden die Aktivitäten und Leistungen der Schülerinnen und Schüler bewertet.

Beschlussfassung: Gesamtkonferenz am 25. Januar 2010

(A. Migura)

Verabschiedet in der Gesamtkonferenz am 22.05.2017

Konzept „Religiöse Erziehung an der Ludwig-Windthorst-Schule“



Eine Einführung

Unsere Schule stellt die ganzheitliche Erziehung der Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage christlicher Wertvorstellungen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Schule soll für uns ein Lebensort sein, an dem wir gemeinsam nach Wegen suchen, unser Leben aus dem Glauben heraus zu gestalten.

Christlicher Glaube ermöglicht eine besondere Sicht vom Menschen. So möchten wir jedem Einzelnen dazu verhelfen, sich seines je eigenen Wertes und seiner Würde bewusst werden zu können. Erst dann wird er auch fähig sein, sich als wichtiger Teil einer Gemeinschaft zu erfahren und sich in ihr verantwortlich zu engagieren.

Christlicher Glaube bedarf des eigenen und gemeinsamen Handelns, damit er immer wieder neu erfahrbar werden kann. Dazu können unter anderem auch Rituale beitragen, die zum Religiösen hin aufschließen und so der Schülerin/dem Schüler ein Angebot für ihre je eigene Glaubensentscheidung und Lebensgestaltung sein können.

Die älteren Schülerinnen/Schüler erhalten zunehmend Freiraum zugestanden, selbst entscheiden zu können, inwieweit sie bei religiösen Angeboten teilnehmen möchten (z. B. Stufengottesdienste zu geprägten Zeiten).

Zum festen Bestandteil unseres religiösen Schullebens gehören:

- ◆ **regelmäßig stattfindende Gottesdienste im Klassenverband:**
- ◆ **Gottesdienste mit der ganzen Schulgemeinschaft am Anfang und Ende des Schuljahres.**
- ◆ **Gottesdienste und Gebet zu besonderen Zeiten:**
- ◆ **Das tägliche Morgengebet und der Morgenkreis zu Beginn der Woche**
- ◆ **Angebote zu Frühschichten und Mittagsmeditationen**
- ◆ **Vorbereitung und Empfang der Sakramente Taufe und Firmung**
- ◆ **Tage der Orientierung**
- ◆ **Angebote für Lehrkräfte und Eltern**

Schule als Lebensraum

Gestaltete Wand im Eingangsbereich:

Schule stellt einen wichtigen Lebensraum für junge Menschen dar. Deshalb sollte ihnen besonders hier die Möglichkeiten zu vielgestaltigen Begegnungen und Angeboten zur Auseinandersetzung und Aufarbeitung mit den verschiedensten Thematiken ermöglicht werden.

Ein solcher Ort ist bei uns der immer wieder neu gestaltete Eingangsbereich der Schule geworden. Auf einer überdimensional großen, mit Stoff bespannten Holzwand werden in zeitlich begrenzten Abständen von Schülerinnen und Schülern sowie von Lehrerinnen und Lehrern jeweils aktuelle Themen auf vielfältige Weise aufbereitet. Schon beim Betreten des Hauptgebäudes wird der Blick auf die Wand gelenkt und lädt die Schüler, aber auch Besucher zum Verweilen, Betrachten und Nachdenken ein.

Art der Ausgestaltung:

- ◆ **Themen der Schuljahresabschluss- und Anfangsgottesdienste**
- ◆ **Themen de Kirchenjahres:**
Advents- und Fastenzeit; Pfingsten
- ◆ **Aktuelle Situationen:**
 - zu Krisensituationen in der Welt
 - Totengedenken oder Unglücke
- ◆ **Aspekt des „Erinnerns“:**
 - Gedenkanlässe wie der Jahrestag des Falls der Mauer oder der deutschen Wiedervereinigung
 - der Jahrestag der Pogromnacht vom 9. November 1938

Projekte

Dieser Bereich bietet die Möglichkeit, Orte des Lebens und Glaubens von Menschen kennen zu lernen; mit Hilfe der thematischen Darstellung auch Wahrnehmung und Entwicklung von Solidarität beispielsweise mit Randgruppen zu ermöglichen; die Sensibilisierung für christliches Denken und Handeln zu fördern
durch:

- ◆ Misereor-Schule
- ◆ Unterstützung der Partnerschule in Loma Alta –Bolivien
 - Schulmaterial der Kinder
 - schnelle Hilfe in Krisensituationen
 - Projekte vor Ort mit der Caritas
- ◆ Sozialpraktika - Compassion
ein zweiwöchiges Sozialpraktikum in den Klassen 10 der RS.

Dazu gehören ein Segnungsgottesdienst und eine abschließender Auswertung, aller 10. Klassen im Don-Bosco-Haus mit einem Abschlussgottesdienst.

Arbeit mit kirchlichen Institutionen und Jugendverbänden

Konkrete religiöse Erziehung sollte sich nicht nur auf den Raum der Schule beschränken. In der Vernetzung mit anderen außerschulischen Orten des Glaubens ermöglichen sich Begegnungen und zukunftsweisende Perspektiven, die den Schülerinnen und Schülern Angebote sein können zu einer christlichen Wegfindung. Solche Kontakte bestehen:

- ◆ mit dem BDKJ - sowohl auf Stadt- als auch auf Diözesanebene und Jugendverbänden
- ◆ mit dem Tabor, dem Jugendpastoralen Zentrum Hannover – (Zukunftstage, Trainingskurse, Hausaufgabenhilfe, Firmvorbereitung, Oasentage für die Abschlussklassen)
- ◆ mit dem Wohldenberg, Kloster St. Ludgerus – z.B. mit den Klassen 9 - einer Mischung aus Berufsorientierung und Besinnungstagen
- ◆ mit dem CAJ - Kurse zur Berufsorientierung und Tage der Orientierung
- ◆ Die ökumenische Ausrichtung unserer Schule ist ein wichtiger Aspekt im lebendigen Miteinander der Konfessionen
- ◆ Aktivitäten in der Katholischen Region Hannover.

Alle hier aufgezeigten Inhalte entsprechen unserem Anliegen, im „Glauben Schule machen“ zu können (Titel eines Arbeitspapiers für Schulen in kirchlicher Trägerschaft) und durch ein so gestaltetes Schulleben in einer durch Anerkennung und gegenseitigem Vertrauen geprägten Atmosphäre unseren Schülerinnen und Schülern eine positive Lebensorientierung zu ermöglichen.

Verstärkt setzt sich für die Umsetzung dieser Inhalte im Bereich der religiösen Erziehung auf freiwilliger Basis der Religionspädagogische Arbeitskreis (Gremium engagierter Kolleginnen und Kollegen) ein.

Wir sind ‚Kirche vor Ort‘ und leben lokale Kirche nach dem Konzept der bistumsweit initiierten ‚lokalen Kirchenentwicklung‘.

(C. Braun)

Verabschiedet in der Gesamtkonferenz am 23.01.2017

Konzept: Schulbegleithunde

Das Ziel des Einsatzes von Schulbegleithunden im Unterricht ist die Unterstützung von Schülerinnen/Schülern je nach Bedarf auf den unterschiedlichsten Ebenen und in besonderen Grenzsituationen.

Allgemein werden Hunde auf 2 unterschiedliche Arten in der Schule eingesetzt:

1. **Präsenzhund**
2. **Besuchshund**

Der Präsenzhund ist an 2-3 Tagen durchgehend in der Schule anwesend, der Besuchshund besucht ab und zu eine Lerngruppe/die Schule.

Die Häufigkeit der Anwesenheit in der jeweiligen Klasse/Schule ist ausschlaggebend für die jeweilige Bezeichnung.

In beiden Fällen nutzt man die Hunde jedoch sehr ähnlich:

- als beruhigender Pol im Raum
- als Puffer/Tröster für soziale Grenzsituationen
- zur Motivation beim Lernen (Belohnungssystem)
- als Bestärker beim Lesen / LESEHUND
- zum Einsatz im Anti-Aggressionstraining/Deeskalation

Hunde haben eine große empathische Fähigkeit, sie wissen, wie wir Menschen uns fühlen und versuchen meist auf ihre Art Ausgleich zu schaffen. Sie bedienen/helfen auf ihre ganz eigene Art freiwillig/von sich aus.

Daher ergeben sich auch diese vielfältigen Einsatzmöglichkeiten im schulischen Bereich.



Einsatz im sozialpädagogischen Bereich

Entspannung der allgemeinen Gesprächssituation &

„Anti-Aggressionstraining“

Hunde als Rudeltiere sind im sozialen Kontext unglaublich empathisch, sie spüren Spannungen und handeln intuitiv richtig um zu deeskalieren, denn ernste Konflikte sind in der Hundewelt nicht das Ziel. ZIEL ist es einen Konflikt zu vermeiden/zu meiden und seine eigene Haut zu retten, ohne Schaden an Leib und Leben zu nehmen und unnötig Energie zu verbrauchen!

Oft zeigen Hunde Probleme & ihre Lösung viel schneller und deutlicher als wir Menschen das können.

Hunde SIND INTUITIV und REAGIEREN INTUITIV!

Die Reaktion erfolgt sofort und direkt, ohne jede Verzögerung!

Wir Menschen haben das oft verlernt!

Daraus folgt, dass der Hund nur dann von sich aus bereit ist Kontakt zu einem Kind aufzunehmen, wenn das Gegenüber sich angemessen verhält.

Da Hunde rein über Körpersprache kommunizieren und auf den analogen Ausdruck der emotionalen Befindlichkeit reagieren, können angemessene Umgangsformen trainiert werden, die dann auch auf andere Situationen übertragen werden können.

Kinder, die in sozialen Kontexten Schwierigkeiten haben, finden oft über Tiere/Hunde einen ganz anderen Zugang. Sie fühlen sich aufgehoben & verstanden.

Durch den Kontakt mit dem Hund bauen sich Spannungen, Traurigkeit und Konflikte leichter ab.

„Da ist jemand, der achtet auf MICH & reagiert auf MICH!“

Ebenso eignet sich ein Hund als „Stellvertreter- Sprachrohr“. In seinem Namen kann Wahrheit gesprochen werden, die leichter von einem Kind angenommen werden kann. Diesem Stellvertreter

kann man auch leichter Dinge erzählen, da dieser nicht wertet und kritisch hinterfragt.



Einsatz im allgemeinen Unterricht : als Motivationshelfer & ruhender Pol



Wenn man zeitgleich einen Hund streicheln darf, dann ist Schreiben/Arbeiten gar nicht mehr so schlimm ☺

In allgemeinen Unterrichtssituationen sind die Hunde oft hilfreiche „Helferlein“, weil sie den Kindern viel präsenter vor Augen führen, wie sie sich benehmen/verhalten.

Hunde zeigen über ihre Körpersprache & ihr Verhalten sehr deutlich, wo sie sich wohlfühlen, wo/bei wem sie sein wollen und wo/bei wem nicht! Diese Entscheidungen der Hunde gefallen den Kindern oft nicht, denn sie wollen, dass die Hunde bei ihnen sind. Aber genau damit müssen die Kinder dann leben lernen und sich arrangieren, denn der Hund hat die WAHL!

Oftmals sind die Hunde viel lieber bei den zurückhaltenden/sensiblen Kindern. Diejenigen, die die Hunde GANZ unbedingt bei sich haben wollen, gehen oftmals leer aus!

Aus diesen Situationen ergeben sich ganz von selbst viele Gespräche mit Schülern/innen über das eigene Verhalten und die entsprechenden Folgen ...

Als LeseHund

Besonders für leseschwache Kinder, die keine Motivation zum Lesen verspüren, erhoffen wir uns, dass der Hund als freundlicher Zuhörer bewirkt, dass die Kinder wieder Spaß am Lesen finden.

In unserem Modell werden die Hunde so ausgebildet, dass sie dem Kind selbstständig direkt taktil signalisieren, dass sie zuhören. Sowie das Kind aufhört zu lesen, tickt der Hund mit der Pfote ans Bein! „Hey, hör nicht auf! Ich höre dir so gerne zu!“



Tiergestützte Leseförderung

„Angst kann die Entwicklung von Intelligenz hindern.“ (Bill Ayers, USA)

Weil...

- ... es Spaß macht, einem Hund vorzulesen. Er hört zu und kritisiert nicht!
- ... es dem Kind gut tut, den Hund zu streicheln und seine Nähe zu spüren.
- ... Ängste und Hemmungen, die durch Misserfolge beim Vorlesen in der Schule entstehen, abgebaut werden.
- ... dem Kind geholfen wird, den Lesefluss nicht zu unterbrechen, sobald Schwierigkeiten auftauchen.



„Wenn ein Hund, dem vorgelesen wird, „zuhört“, wird für das Kind die Umgebung transformiert. Es fürchtet sich nicht, sondern es erlebt Freude, und Lernen findet statt. Der Begleiter lenkt die Erwartungshaltung weg vom Kind und bietet, mit dem Hund zusammen, dem Kind Unterstützung beim Vorlesen.

Es ist dokumentiert worden, dass in therapeutischen Situationen wo ein Tier dabei ist, Menschen, die therapiert werden sollen, die anderen Menschen um sich herum vergessen und sich voll auf das Tier fokussieren, was hilft, Angstzustände zu mindern. Ein Kind, das unter einem Mangel an Selbstbewusstsein leidet, geht erfahrungsgemäß mit Tieren viel freier um als mit anderen Menschen.“

Die Ludwig-Windthorst-Schule verfügt momentan über 3 Schulbegleithunde, alle mit entsprechender Ausbildung durch Wiltrud Remstedt/ www.hundetraining-hannover.de.

2 Hunde arbeiten als Team mit einer Lehrerin mit gesamten Klassen und 1 Hund ist für den Einsatz im sozialpädagogischen Bereich vorgesehen.

Zurzeit arbeiten die Hunde je nach Bedarf, meist als Besuchshunde. Der Einsatz als Präsenzhund ist aber jeder Zeit auch möglich.

Literatur:

Tiergestützte Pädagogik

Duale Hochschule Baden-Württemberg / Villingen-Schwenningen

Bachelorarbeit Sabrina Stephan

„Vergleichende Analyse der Wirkung verschiedener Tierarten auf die Entwicklung von Kindern & Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten“

Beate Lambrecht

Hundeschule für Schulhunde

Ausbildungsprogramm für Begleithunde in Pädagogik und Therapie; Kynos Verlag; ISBN:
978-3-95464-099-7

(D. Becker, E. Junior)

Verabschiedet in der Gesamtkonferenz am 23.01.2017

Schulsanitätsdienst an der Ludwig - Windthorst – Schule



1. Schulsanitätsdienst – Eine Einführung

Der Schulsanitätsdienst ist eine spezielle Einrichtung des **Deutschen Roten Kreuzes (DRK)** in Zusammenarbeit mit den **Schulen**.

- ✓ **2006** wurde der Schulsanitätsdienst an der Ludwig-Windthorst-Schule ins Leben gerufen
- ✓ seit dem Schuljahr 2013/14 Betreuung durch **Frau Kutter und der Sozialpädagogin Frau Junior**
- ✓ Projektleiter beim DRK: **Herr Clemens Kühn**
- ✓ Ausbilder für Erste Hilfe beim DRK: **Herr Jackie Eggers**
- ✓ Ausbildung neuer Schulsanitäter: **jährlich in Klasse 8 zum Ende des 2. Halbjahres** (Dauer der Ausbildung: 2 Tage lang von 8.15 -15.30 Uhr)
- ✓ Einsatz im Schulsanitätsdienst: in **Klasse 9 und 10** (überwiegend in Klasse 9 wegen der Abschlussprüfungen)

2. Aufgaben

Die Aufgabe des Schulsanitätsdienstes ist es vor allem, bei **erkrankten oder verletzten Schüler/innen** im Schulalltag und bei Schulveranstaltungen schnell und sicher Hilfe leisten zu können:

- ✓ Erreichbarkeit über ein **Schulhandy**, das morgens vor dem Unterricht bei **Frau Gerstle im Sekretariat** abgeholt wird und mit in den Unterricht genommen wird → bei Krankheitsfällen ruft Frau Gerstle die Schulsanitäter/innen an
- ✓ Notfallsituationen erkennen und einschätzen
- ✓ Erste-Hilfe-Maßnahmen durchführen
- ✓ kranke Patienten betreuen, mit ihnen reden und sie trösten
- ✓ Kontakt zu Eltern oder Alarmierung professioneller Hilfe wird durch **das Schulsekretariat** (Frau Gerstle) veranlasst
- ✓ Übergabe des Patienten an Rettungsdienst, bzw. an einen Arzt
- ✓ **Dokumentation** der Einätze im Einsatzprotokoll sowie GUV-Verbandbuch
- ✓ Sanitätsdienst bei Schulveranstaltungen → Schulfeste, Solidaritätsläufe,...
- ✓ **Pflege und Wartung** der Rettungsmittel und des Sanitätsraumes (*alle Materialien vorhanden?*)
- ✓ Organisation eines Schulsanitätsdienstes mit einem **Dienstplan**, der alle paar Monate erneuert wird (je 2 Schulsanitäter haben Dienst)

3. Voraussetzungen

- ✓ interessierte, einsatzbereite, **zuverlässige** Schüler/innen in Klasse 8
- ✓ gültige **Erste-Hilfe-Ausbildung** (16 Stunden) durch das DRK in Klasse 9 (auch für den Führerschein gültig)
- ✓ Einsatz hauptsächlich **in Klasse 9**, teilweise in Klasse 10
- ✓ Schulsanitäter arbeiten mind. **zu zweit** (wenn möglich männlich/weiblich)

- ✓ gewissenhafte Einhaltung der Dienste und Teilnahme an regelmäßigen Treffen
- ✓ es werden **keine Medikamente** ausgegeben und auch **keine Desinfektionen** bei den Verletzten vorgenommen (der Schulsanitäter darf nur sich selber desinfizieren)
- ✓ sowohl die **Noten**, als auch die **Kopfnoten** im Arbeits- und Sozialverhalten müssen im guten Bereich sein, da die Schulsanitär hundertprozentig zuverlässig sein müssen und bei Einsatz auch Unterricht verpassen und diesen eigenständig nachholen müssen
→ **gewissenhafte Entscheidung der Klassenlehrer/innen** Klasse 8 in Absprache mit Frau Kutter und Frau Junior

4. Ziele

- ✓ **Erstversorgung** in der Schule gewährleisten
- ✓ **Sicherheitsgefühl** und Wohlbefinden aller „Schulbewohner“ steigern
- ✓ **Verantwortungsgefühl** und **Selbstvertrauen** der Schüler fördern
- ✓ Entwicklung der Persönlichkeit und der **sozialen Kompetenz**
- ✓ besonderes **Engagement** für die Schulgemeinschaft
- ✓ schulinterner Sanitätsdienst für den Alltag und Schulveranstaltungen
- ✓ Einblick und Vorbereitung der Schüler/innen auf **medizinische und pflegerische Berufe**

5. Organisation

- ✓ die Erste-Hilfe-Ausbildung erfolgt **im April/ Mai** (Ende der 8.Klasse)
- ✓ es findet alle paar Wochen ein Schulsanitätertreffen in der **7. und 8. Stunde** statt, in dem aktuelle Probleme besprochen werden
- ✓ es finden regelmäßige eintägige Auffrischkurse statt
- ✓ jährlich findet eine Teilnahme am Schulsanitätswettbewerb (meistens an einem Freitag im Januar oder Februar) statt

Diese ehrenamtliche Tätigkeit wird in einem **Beiblatt zum Jahreszeugnis Ende Klasse 9** beurkundet. Es erfolgt keine Bemerkung auf dem Zeugnis. Die Bewertungen sind **je nach Engagement** abgestuft und werden vom DRK ausgestellt.

6. Finanzierung

- ✓ Die Ausbildungskosten für interessierte Schüler/innen werden vom DRK übernommen. Am Anfang der Ausbildung wird von jedem/jeder Schüler/in ein **Unkostenbeitrag von 5 Euro** eingesammelt. Dieses Geld wird für den Abschluss der Schulsanitäter Ende Klasse 10 verwendet. Durch das DRK werden ebenfalls Spenden zur Verfügung gestellt, wie z.B. ein Defibrillator, Sanitätspullover, Verbandsmaterial usw.

7. Zusammenarbeit mit dem DRK

- ✓ jeder Schulsanitäter kann beim **DRK an Aktivitäten, Diensten oder Fortbildungen teilnehmen**, um Erfahrungen zu sammeln und um auch nach der Schulzeit die Möglichkeit zu haben, an Sanitätsdiensten teilzunehmen. (z.B. Teamleiterschein oder Ausbildung in Einbeck). Die Förderung der Zusammenarbeit ist wünschenswert, damit weiterhin beide Seiten davon profitieren können

- ✓ evtl. Nachbetreuung der Sanitäter/innen im Falle eines Notfalles
- ✓ **Ansprechpartner beim DRK:** Herr Clemens Kühn (Telefon: 0511 94688-20 E-Mail: kuehn@drk-hannover.de)/ Herr Rolf Henkel, Vorsitzender des DRK-Ortsvereins Hannover-Süd (Tel. 0511 853530, Email henkel31515@aol.com)/ Herr Jackie Eggers, Erste-Hilfe-Ausbilder (Tel.0170/ 8043450)

8. Aufgaben des Erste-Hilfe Beauftragten

Erste-Hilfe-Beauftragte an der Schule: Frau Katharina Kutter

- ✓ **Information** über Angelegenheiten der Ersten Hilfe
- ✓ **Organisation** der Fortbildungen zur Ersten Hilfe
- ✓ Fortlaufende **Dokumentation** der Erste-Hilfe-Ausbildung aller Kollegen der Schule
- ✓ Unterstützung bei der Organisation der Ersten Hilfe bei **Sonderveranstaltungen** (z.B. Klassenfahrten, Feiern, Sportveranstaltungen, Projekttagen)
- ✓ **Planung und Organisation** von Projekten zur Ersten Hilfe, z. B. Einrichtung eines Schulsanitätsdienstes, Informationsveranstaltungen
- ✓ **Aktualisierung** der Aushänge zur Ersten Hilfe und zum Verhalten in Notfällen
- ✓ Bereitstellung von **Verbandbüchern** (GUV-I 511-1) und Unterweisung zur notwendigen Dokumentation
- ✓ **Auswertung** der Verbandbucheinträge und Unfallmeldungen im Hinblick auf notwendige **Präventionsmaßnahmen** (ggf. gemeinsam mit der oder dem Sicherheitsbeauftragten für den inneren Schulbereich)
- ✓ **regelmäßige Kontrolle** der Erste-Hilfe-Ausstattung und des Sanitätsraums (in Absprache mit der Hausmeisterin/dem Hausmeister)
- ✓ **Zusammenarbeit** mit weiteren Beauftragten an der Schule (z. B. Sicherheits-, Gefahrstoffbeauftragter, Beauftragte/-r für Brandschutz und Evakuierung)

(K. Kutter)

Verabschiedet in der Gesamtkonferenz am 23.01.2017

Konzept zur Umwelterziehung



„Die Schöpfung bewahren“ ist eine wesentliche Motivation für Umwelterziehung an der Ludwig-Windthorst-Schule.

Umwelterziehung sollte:

- eine religiöse und eine ethische Komponente als grundlegendes Prinzip der Umwelterziehung verdeutlichen
- sich um den Aufbau von Werthaltungen und Verhaltensdispositionen bemühen
- die Ganzheitlichkeit unserer Umwelt erfahrbar machen
- das Prinzip der Nachhaltigkeit in den Blickpunkt stellen
- die originäre Begegnung von Sinneseindrücken ermöglichen
- in handlungs- und fachübergreifenden Unterricht einbettet sein

Als konkrete Umsetzung in die Schulwirklichkeit ist oder wäre möglich:

Klasse 6 **Thema: Wald**

Schullandheimaufenthalt im Harz (Nationalpark Altenau)

Artenkenntnis, Borkenkäferplage, Monokulturen, Waldsterben, Wald als Lebensraum für Tiere, Wald als Erholungsraum, Tourismus, Müll, ...

Unterrichtsgang Eilenriede

Gang mit dem Förster, Forstamt, Lehrpfad, Müllsammelaktion,...

Projekt in der JH Hildesheim

Untersuchung: Hildesheimer Wald

Klasse 6 **Thema: Wasser**

Physik/Chemie Unterricht

Wasserverschmutzung, Reinigungsverfahren, Wassergewinnung ...

Unterrichtsgang Klärwerk Herrenhausen

Unterrichtsgang Trinkwassergewinnung

Projekt Ludwig-Windthorst-Schule

Verbrauchsmessungen, technische Veränderungen, Verhaltensänderungen, Sparprogramme...

Klasse 6 Arbeitsgemeinschaften

Schulgarten

Heilkräuter, Pflanzenpflege, Nutzung von Regenwasser

Patenschaft für ein bestimmtes Waldstück

Tierschutz

Massentierhaltung (Bauernhof), artgerechte Haltung (Zoo), herrenlose Tiere (Tierheim),...

Forscher-AG

Methoden naturwissenschaftlichen Arbeitens (Messen, Protokollieren, Zeichnen,...)

Klasse 7 Thema: Elektrizitätslehre

Physik Unterricht

Energieverbrauch messen, Energiebedarf und die Folgen

Projekt

Energiesparen entlastet die Umwelt und die Haushaltskasse

Klasse 8 Thema: Akustik

Physik Unterricht

Schall lässt Wände wackeln, Messung der Lautstärke, Resonanz, Schallschutz, Schall beeinflusst den Menschen

Projekt

Lärm in der Schule

Klasse 8

Thema: Ökosysteme

Biologie Unterricht

Ökologische Grundlagen, unterschiedliche Lebensräume (Maschsee, Steinhuder Meer, ...), Bedeutungsaspekte des Waldes für den Menschen, ...

Chemie Unterricht

Oxidation von Gasen, saurer Regen, ...

Waldeinsatz

1 Woche unter Anleitung eines Försters im Wald arbeiten, z.B. im Harz

Klasse 8

Thema: Müll

Chemie Unterricht

Mülltrennung, Müllvermeidung, Trennverfahren, Wiederverwertung,...

Unterrichtsgang

Besichtigung einer Recyclinganlage, Wertstoffhof, ...

Projekt

Mülltrennung in der Schule, Papierherstellung

Klasse 8

Thema: Gewässer

Biologie/Chemie Unterricht

Entsorgung von Chemikalien, Bestimmung der Gewässergüte

Klasse 9

Thema: Wärmelehre

Physik Unterricht

Temperatur und innerer Energie, Energieform Wärme, Wärmetransport, Energieversorgung eines Wohnhauses, Energiesparmöglichkeiten, Energieumwandlungen - Wirkungsgrad

Projekte

Bau eines Modellhauses

Ökologie – Ökonomie, „Haben wir Menschen eine Chance?“, der Regenwald – die grüne Lunge der Erde, Wohlstand und Energiebedarf, Treibhauseffekt, Mobilität, ...

Klasse 9/10 WPK

Thema Ökologie

Physikalische Grundlagen

Energiebegriff, Energiekostenberechnung, K-Wert, Modellhaus, Wärmeübertragung, ...

Die Heizungsanlage der LWS

Zustandserfassung – Verbrauchsmessung, Aufbau der Heizungsanlage, Möglichkeiten der Energieeinsparung, Messung von Temperaturen in verschiedenen Gebäudeteilen, Erstellen und Auswerten von Messdaten, warten und kontrollieren der Thermostatventile, Hinweisschilder für Schüler und Lehrer, Wechselbeziehung: Wetter – Heizung – Jahreszeit, Funktion eines Thermostatventils, ...

Die elektrischen Anlagen der LWS

Verbrauchserfassung, kritische Verbraucher, Lichtsituation, Verhaltensvorschläge und -hilfen, ...

Alternative Energiequellen in Theorie und Praxis

Sonnenkollektoren, Solarzellen, Wärmepumpen, Windräder, Brennstoffzellen, ...

Das Wetter

Kontinuierliche Messdatenerfassung (Temperatur, Luftdruck, Wind, ...) an der LWS, Wettervorhersagen, Wetterkarten, Satellitenbilder, Entstehungsfaktoren des Wetters, Elektronische Wettermessstation, ...

Verschmutzung der Weltmeere

Plastik, Öl, Fekalien, alte Fischernetze etc., Sammelpunkte des Mülls in den Weltmeeren, Überlegungen für einen verantwortungsvollen Umgang

Ökologische Herstellung und Verkauf von Lebensmittel

Ackerbau, Viehzucht, ethische Überlegungen

Der ökologische Fußabdruck

Definition, Konsequenzen

Alternative Antriebe bei Fahrzeugen

Elektroautos, Brennstoffzelle, Hybrid

Klassenübergreifend wäre denkbar:

- Projektwoche mit anschließend Ökomarkt
- Umwelttag
- Mülltag – Entsorgung und Vermeidung von Müll
- Bewerbung als Umweltschule Europa
- ...

Bildung für nachhaltige Entwicklung

(M. Bömeke, A. Migura, T. Lustig, J. Pflüger, J. Schmitz)

Verabschiedet in der Gesamtkonferenz am 22.05.2017

Unterstützungs – und Förderkonzept



Das Unterstützungs- und Förderkonzept wurde auf der Grundlage des geltenden Erlasses

„Die Arbeit in der Oberschule“ und den „Mindeststandards für die Schulen in der Trägerschaft des Bistums Hildesheim“ erstellt.

- **„An den Schulen werden individuelle Lerndokumentationen und Förderpläne etabliert, die eine schülerzentrierte Unterstützung gewährleisten.“**
- *6.3.6 Im Rahmen der Förderplanung entwickelt die Schule Grundsätze ihres Förderkonzepts.
Wesentliche Bestandteile des Förderkonzepts sind Maßnahmen der inneren und äußeren Differenzierung.*

Förderunterricht ist vorwiegend für die Schülerinnen und Schüler einzurichten, die in den Fächern Deutsch, Mathematik oder Englisch Kenntnisdefizite haben und ihre Leistungen verbessern wollen.

Die Teilnahme am Förderunterricht (...) erfolgt auf Vorschlag der betreffenden

Fachlehrkraft in Abstimmung mit der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer und den Erziehungsberechtigten.

Auszug: RdErl. d. MK v. 7.7.2011 – 32 – 81 028- VORIS 22410 „Die Arbeit in der Oberschule“

Neben den Maßnahmen zur inneren Differenzierung im Unterricht hat die Ludwig-Windthorst-Schule

ein Unterstützungs- und Förderkonzept für die Jahrgänge 5 – 8 entwickelt, welches aus zwei Modulen besteht.

Modul 1: Trainingskurse in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik auf unterschiedlichen

Niveaustufen für die Jahrgänge 6 und 7

Modul 2: Unterstützungsstunden in Deutsch, Englisch und Mathematik für die Jahrgänge 5 - 8

Umsetzung in den Jahrgängen 5-8 der Oberschule (jahrgangsbezogene Form der Oberschule)

Jahrgang 5 ⇒ Unterstützungsstunden

Das erste Schuljahr an der Oberschule ist ein Orientierungsjahr. Schülerinnen und Schüler aus vielen Grundschulen lernen und arbeiten in leistungsheterogenen Lerngruppen. Ziel im ersten Halbjahr ist vorrangig die Bildung einer stabilen Klassengemeinschaft, sowie ein Angleichen der unter-

schiedlichen Lernvoraussetzungen. Eine individuelle Unterstützung erfolgt im ersten Halbjahr über eine Binnendifferenzierung im Unterricht.

Nach den Halbjahreszeugnissen werden im zweiten Halbjahr Unterstützungsstunden in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik angeboten.

Angebot: je eine Gruppe in Ma, E und D

Gruppengröße : bis 10 Kinder

Zeitraum: ab 2. Halbjahr

Zeit: parallel zur Lernzeit im GT (14:30 – 15:15 Uhr)

Ziel: Förderung im aktuellen Lehrstoff, um die erfolgreiche Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen und die Lernziele zu erreichen.

Die Unterstützungskurse sollten möglichst in der Hand von Fachkollegen/-kolleginnen liegen, die im Jahrgang unterrichten.

Die Teilnahme am Kurs erfolgt für ein Schulhalbjahr.

Kinder, die nicht am regulären Ganzttag angemeldet sind, gehen mit in die Mensa (Aufsicht) und können am Mittagessen teilnehmen.

Da die Unterstützungskurse parallel zur Lernzeit angeboten werden, muss es bei den Teilnehmern zu einer individuellen Hausaufgabenregelung kommen.

Jahrgang 6 ⇒ Trainingskurse und Unterstützungsstunden

Im 6. Jahrgang der Oberschule haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, eine zweite Fremdsprache zu erlernen. Parallel zu diesen Fremdsprachenstunden (2x 2 Wochenstunden) werden Trainingskurse in Deutsch, Englisch und Mathematik angeboten, für Schülerinnen und Schüler, die keine zweite Fremdsprache erlernen.

Die Schülerinnen und Schüler wählen zwei zweistündige Trainingskurse. Eine Beratung erfolgt durch den zuständigen Fachlehrer.

Angebot: Trainingskurse in Ma, E und D auf verschiedenen Niveaustufen

Zeitraum: 1 Halbjahr oder 2 Halbjahre, 2-stündig,

Zeit: parallel zum WPK- Sprachen

Trainingskurse 2016/17

Ma: drei Niveaustufen

E: zwei Niveaustufen

D: Binnendifferenzierung in den Kursen

Unterstützungsstunden

Angebot: je eine Gruppe in Ma, E und D

Zeitraum: 1. u 2. Halbjahr

Zeit: 7. Stunde, 13:45 – 14:30 Uhr

Ziel: Förderung im aktuellen Lehrstoff, um die erfolgreiche Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen

und die Lernziele zu erreichen.

Jahrgang 7 ⇒ Trainingskurse und Unterstützungsstunden

In Jahrgang 7 wählen die Schülerinnen und Schüler, die keine zweite Fremdsprache erlernen, einen

zweistündigen WPK und nehmen am Trainingskurs Mathematik teil.

Angebot: **Trainingskurse in Ma** auf verschiedenen Niveaustufen ↪ Umstufungen sind möglich

Zeitraum: 1 Schuljahr

Zeit: 2-stündig, parallel zum WPK Sprachen

Unterstützungsstunden

Angebot: je eine Gruppe in D, En und Ma

Zeit 13:45 – 14:30 Uhr

Ziel: Förderung im aktuellen Lehrstoff, um die erfolgreiche Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen und die Lernziele zu erreichen.

Jahrgang 8 ⇒ Unterstützungsstunden

Ab Jahrgang 8 finden keine Trainingskurse mehr statt. Die Schülerinnen und Schüler wählen zwei

Wahlpflichtkurse.

Unterstützungsstunden

Angebot: je eine Gruppe in D, En und Ma

Zeit 13:45 – 14:30 Uhr

Ziel: Förderung im aktuellen Lehrstoff, um die erfolgreiche Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen und die Lernziele zu erreichen.

Für alle Unterstützungsstunden Kl. 5 – 8 gilt:

- Alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 (2. Hj.) – 8, die in den Fächern **Mathematik, Englisch oder Deutsch mangelhafte** oder **nur schwach ausreichende** Leistungen erbringen, nehmen an den entsprechenden Unterstützungskursen teil.
- Die jeweiligen Fachlehrer/-lehrerinnen entscheiden über die Teilnahme.
- Die Erziehungsberechtigten sind per Brief zu informieren.
- Eine Teilnahme ist verbindlich!
- Die erworbenen Kenntnisse in den Kursen werden kontrolliert und es wird individuell entschieden, ob eine weitere Teilnahme notwendig ist.

Bewertung in den Trainingskursen

In den Trainingskursen können **benotete Lernzielkontrollen** geschrieben werden.

Auf dem Zeugnis erfolgt auf dieser Grundlage und dem gezeigten Lern- und Arbeitsverhalten eine **abgestufte Beurteilung**.

Die Mitarbeit im ...De-/ Ma-/ E-... Trainingskurs...

- verdient besondere Anerkennung.
- entspricht den Erwartungen in vollem Umfang.
- entspricht den Erwartungen.
- entspricht nicht den Erwartungen.

(A. Weidner)

Verabschiedet in der Gesamtkonferenz am 23.01.2017

Konzept: Wir werden eine Klasse – Teamförderung in Klasse 5



1. Sozialtraining – Ein Einstieg

In den Einheiten zu „Wir werden eine Klasse“ lernen die Kinder all das kennen, was sie brauchen, um sich sozial kompetent verhalten zu können. Und nicht nur das, sie erhalten die Gelegenheit, ohne Zensuren- und Zeitdruck diese Fähigkeiten zu üben und in verschiedenen Situationen anzuwenden, bis diese Verhaltensweisen irgendwann zum Selbstverständnis geworden sind.

Das Ziel sind starke Kinder,

- die niemanden erniedrigen oder schlagen, um sich groß zu fühlen.
- die zu den eigenen Gefühlen stehen, die gelernt haben, sich in andere hineinzusetzen und deshalb gar nicht auf die Idee kommen, andere zu quälen.
- die die Anerkennung der eigenen Persönlichkeit mit den eigenen Stärken und Schwächen im alltäglichen Umgang erfahren haben und gelernt haben, dieses Bedürfnis auch allen anderen zuzugestehen; für sie ist deshalb Respekt eine Selbstverständlichkeit.
- die schrittweise an die Übernahme von Verantwortung gewöhnt wurden und hierfür genügend Übungsfelder geboten bekamen, in denen angstfrei Fehler gemacht werden durften, um daraus zu lernen; sie können deshalb leichter Verantwortung für sich und ihr Handeln übernehmen.
- die gelernt haben, dass Konflikte normal sind und viele Trainingsmöglichkeiten bekamen, einen sinnvollen Umgang mit Konflikten auszuprobieren und einzuüben; sie können deshalb auch in schwierigen Konfliktsituationen angemessen reagieren, so dass es gar nicht erst zu einer Eskalation kommt.

Selbstverständlich gehören zu einem sinnvollen Sozialtraining die gemeinsame Erarbeitung von Regeln des täglichen Umgangs und das gemeinsame Bemühen, auf ihre Einhaltung zu achten.

Angestrebte Fähigkeiten für unsere Schulabgänger:

- Selbstvertrauen und Ichstärke
aber nicht aufgeblähte Angeberei
- Angemessener Umgang mit Gefühlen und Empathie
aber keine übertriebene ‚Nabelschau‘
- Respekt für alle Mitmenschen
aber nicht Profilierung auf Kosten anderer
- Verantwortung für sich und andere

aber nicht Egozentrik oder die ständige Suche nach anderen Schuldigen

- Konfliktfähigkeit

aber nicht Leugnung und/oder Unterdrückung menschlicher Aggressivität und erzwungene Lösungen oder Harmoniesucht

2. Rahmenbedingungen

Das Sozialtraining ist für den fünften Jahrgang in sechs Einheiten konzipiert.

Beginnend nach den Sommerferien bis zu den Weihnachtsferien wird in jeder fünften Klasse alle zwei Wochen eine Doppelstunde (90 Minuten) von zwei Sozialpädagoginnen durchgeführt. Die Einheiten werden so gesplittet, dass drei Klassen pro Woche begleitet werden. Dies führt zu einem vierzehntägig versetzten Rhythmus.

Raum: Klassenräume, Sporthalle, Gottesdienstraum, Pausenhalle

Zeitfenster: Mo/Do/Fr , 2. - 6. Stunde

3. Haltung der Anleiter und der Lehrkraft während der Einheiten

Für die Übungsstunden bei der Teamförderung müssen Anleiter und Lehrkraft eine andere Rolle übernehmen.

Beispiele:

- keine Bewertung oder gar Abwertung der Schüler/innen, sondern Begleitung im Veränderungsprozess
- weg von Lehrerzentriertheit hin zur Schülerzentriertheit
- keine ‚Richterinstanz‘, die entscheidet, was richtig und falsch ist
- kein Erfolgs- und Zeitdruck, der ein Abhaken von Lernzielen in festgelegter Zeit einfordert
- keine 100%-ige Umsetzung von Spieleinheiten erwarten.

Es ist sinnvoll vorab die veränderte Rolle der Lehrkräfte während der Sozialfördereinheiten mit der Lehrkraft zu besprechen.

Grundsätzlich ist es wichtig, sich klar zu machen, dass die Lehrkräfte bei der Durchführung von Übungen zur Teamförderung, eine veränderte Rolle einnehmen müssen. Hierbei geht es nicht mehr um eine Bewertung der Schülerinnen und Schüler in richtig und falsch, besser und

schlechter, sondern um ihre Begleitung in einem Prozess zur Veränderung ihres Verhaltens, bzw. Bestätigung und Bestärkung ihres positiven Verhaltens.

Dieser Rollenwechsel sollte nicht unterschätzt werden, denn die Schüler kennen ihre Lehrer nur als bewertende Instanz und fordern dies deshalb immer wieder ein („Hab ich das so richtig gemacht?“ „Soll ich das so machen?“ usw.). Viel zu schnell tappt man in diese „Falle“ und gibt bewertende Antworten („Das hast du gut gesagt.“ „Schön!“ „Eine tolle Idee!“). Damit verhindert man ungewollt, dass die Kinder, die etwas ganz anderes sagen wollten, sich noch weiter melden, denn wenn die Lehrerin gut oder richtig gesagt hat, ist die Frage „fertig“ beantwortet und dann kann die völlig andere Idee ja gar nicht mehr richtig sein.

Besser ist es, wertoffenere Bestätigungen zu geben im Sinne von „Du hast interessante Gedanken/ Ideen/ Vorschläge gemacht. Aber vielleicht haben andere Mitschüler sich andere Gedanken gemacht und die wollen wir uns auch noch anhören.“ „Wir haben jetzt gehört, was...sich dazu überlegt hat/ dazu eingefallen ist. Wer von euch hat denn noch andere Ideen/ Vorschläge/ Gedanken und möchte sie uns auch erzählen?“ usw.

Selbstverständlich ist, dass wir Schüler bremsen, die Wortmeldungen von anderen abwerten, indem sie lachen oder negatives Vokabular gebrauchen.

4. Übersicht des ritualisierten Ablaufs

Wir werden eine Klasse
Teamförderung in Klasse 5

Ritualisierter Phasenablauf (inhaltlich an die Lerngruppe anzupassen):

1.Einstieg:

Jeder Schüler hat die Möglichkeit zu erzählen, wie seine Stimmung ist. Durch Ampelkarten/ Signalkarten (rot, gelb, grün) lernen sie sich selber einzuschätzen und ihre Gefühlsstimmungen zu verbalisieren.

Die Anleiter können so mögliche Risiken und Störungen im Vorfeld erkennen und in angemessener Weise darauf reagieren.

2.Erarbeitung der Arbeitsregeln:

Jeder Schüler macht einen Vorschlag, wie die Zusammenarbeit während des Sozialtrainings aussehen kann. Die Vorschläge werden gesammelt und gemeinsam positiv formuliert bzw. überarbeitet. Des Weiteren werden die Vorschläge nach Priorität geordnet und drei bis vier Regeln mit der Klasse vereinbart, an die sich jeder halten soll.

Wichtig dabei ist, dass die Regeln leicht umsetzbar sind.

In den weiteren Sitzungen wird lediglich am Anfang auf die Tagesregel hingewiesen und während der Abschlussrunde besprochen, wie gut sie eingehalten wurde.

3.Aufwärmspiel:

Zu Beginn jeder Einheit wird zum Einstimmen ein Aufwärmspiel durchgeführt.

Dieses ist kurz und einfach und beinhaltet Bewegungseinheiten.

2. **Namensspiel** (Kennenlernen/Kommunikation): Toilettenpapier (30 Minuten)

Die Gruppe sitzt im Kreis. Toilettenpapierrollen werden herumgereicht.

Nach der Reihe nimmt jeder so viel Toilettenpapier von der Rolle, wie er möchte. Häufig wird gefragt: „ Wofür brauchen wir das?“ Antwort: „Na, Toilettenpapier braucht man doch immer, oder?“ Jeder muss über sich eine Eigenschaft, pro abgerissenes Papierblatt, erzählen. Man braucht nur das zu erzählen, was man über sich preisgeben möchte. In der nächsten Runde gibt man das eigene Papier an seinen linken Nachbarn weiter. Jeder muss das wiedergeben, was derjenige, von dem er das Papier bekommen hat, über sich berichtet hat. Für jede richtig genannte Eigenschaft wird das Blatt auf dem rechten Knie abgelegt, die nicht gewussten und/ oder falschen Antworten kommen auf das linke Knie. Hilfe aus der Gruppe ist nicht erlaubt. Abschließend werden zwei Stapel in der Mitte des Kreises gebildet: ein Stapel mit Eigenschaften, die sich gemerkt wurden und ein Stapel für die Eigenschaften, die nicht in Erinnerung geblieben sind.

Reflektionsfragen:

Welche Fähigkeiten brauchtet ihr um diese Aufgabe zu schaffen?

Wie wäre es, wenn jeder von euch die Eigenschaften mitnennen dürfte? (Ziel herausarbeiten: Gemeinsam schafft man mehr als allein, Fähigkeiten des einzelnen für die Klasse nutzen)

Material: drei bis vier Rollen Toilettenpapier

3. **Vorstellen, was bedeutet eigentlich Sozialtraining**; sozial sein? (10 Minuten)

Ideen sammeln auf Metakarten

Tipp: Nachfragen: „Habt ihr noch Fragen dazu? Habt ihr dies und das verstanden?“

Nochmal von den Schülern erklären lassen!

Material: Memokarten

4. **Regeln erarbeiten** (10 Minuten)

Schüler sollen sich überlegen, welche Regeln für sie beim Sozialtraining wichtig sind.

Gesammelte Ideen auf Memokarten aufschreiben.

Die Schüler suchen sich eine Regel aus, die sie in der heutigen Sitzung einhalten wollen. Die Regel wird noch einmal von den Kindern erklärt, damit sie auch jeder verstanden hat.

Material: Memokarten

Gesprächsregel, Sprecher- und Zuhörerregeln vorgeben und erklären, immer von einem Schüler in eigenen Worten erklären lassen. In jeder Einheit in den Sitzkreis legen und auf Einhaltung achten.

5. **Kippstuhl**(Kooperation) (20 Minuten)

Jeder Schüler steht hinter seinem Stuhl des Stuhlkreises und kippt ihn mit der rechten Hand nach hinten. Auf das Kommando des Spielleiters gehen alle Kinder im

Uhrzeigersinn einen Stuhl weiter nach vorn. Sie müssen dabei den umkippenden Stuhl mit ihrer rechten Hand auffangen. Ziel des Spieles ist es, eine Runde zu schaffen, ohne dass ein Stuhl umkippt.

Material: kein

6. **Abschlussrunde** (20 Minuten)

Alle Teilnehmer sitzen im Sitzkreis und eine Kerze, als Symbol der Ruhe, wird herumgegeben. Derjenige, der die Kerze hält, hat die Verantwortung und das Wort. Jeder darf sagen, wie ihm die Einheit gefallen hat oder was eventuell gestört hat. Des Weiteren sollen die Schüler sagen, wie ihrer Meinung nach die für diese Einheit vereinbarten Regeln eingehalten wurden.

Material: Kerze, Feuerzeug

2. **Einheit: Kennenlernen, Zusammenarbeit**

Ablauf:

Stuhlkreis bilden, Namensschilder ankleben, Material: Kreppband, wasserfeste Folienstifte

1. **Einstieg:** Ampelkarten (10 Minuten)

Jeder Schüler hat die Möglichkeit zu erzählen, wie seine Stimmung ist. Durch die Ampelkarten/ Signalkarten(rot/gelb/grün) lernen sie, sich selber einzuschätzen und ihre Gefühlsstimmung zu verbalisieren.

Fragestellung:

Wie geht es dir heute?

Gibt es ein aktuelles Thema?

Woran erinnerst du dich vom letzten Mal?

Gibt es noch Fragen, die besprochen werden müssen?

Regeleinhaltung (5 Minuten)

Die Schüler suchen sich eine Regel aus, die sie in der heutigen Sitzung einhalten wollen. Die Regel wird noch einmal von den Kindern erklärt, damit sie auch jeder verstanden hat.

2. **Namenspiel** (15 Minuten)

Die Gruppe steht im Kreis.

Nach der Reihe nennt jeder seinen Vornamen und eine Speise, die er gern isst und die mit seinem Anfangsbuchstaben anfangen soll, z. B. „Ich heiße Eva und esse gern Erdbeeren.

Variante: In der zweiten Runde stellt man seinen rechten Nachbarn vor, z. B. das ist Mirake,l sie isst gern Mirakulie ect.

Material: keines

Alternative

Kennenlern-Bingo

Die Schüler sollen im Raum herumgehen und die Personen finden, die den Anforderungen in den Kästchen entsprechen und sie dafür unterschreiben lassen. Ziel

des Spieles ist es, möglichst viel über seine Mitschüler zu erfahren und evt. Gemeinsamkeiten heraus zufinden.

Fragen:

Hast du Neues über deine Mitschüler erfahren?

War etwas Erstaunliches für dich dabei?

Material: Arbeitsblatt Kennenlern-Bingo

3. **Stromkreis** (20 Minuten)

Die Gruppe sitzt im Kreis.

Alle schließen die Augen.

Die Spielleitung erklärt die Funktion eines Stromkreises, dass der Strom nur fließen kann, wenn die Leitung geschlossen ist usw.

Hinweis auf einen „Test des Zusammenhalts der Gruppe“.

Die Spielleitung gibt ein Handsignal nach rechts oder links weiter.

z.B. zwei Striche mit den Fingern in die Handinnenflächen der Nachbarperson oder einmal mit dem Daumen auf die Handaußenfläche drücken.

Das Signal soll nun den Kreis unverfälscht durchlaufen. Kommt es, wie ursprünglich abgesendet, bei der impulsgebenden Person wieder an, ist der Stromkreis geschlossen.

Die Spielleitung sollte ein großes Lob über die Geschlossenheit der Gruppe ect. aussprechen oder, falls der Anfangsimpuls wesentlich verfälscht ankommt, die Situation thematisieren.

Es sollten mehrere Durchläufe gestartet werden.

Hinweis: Für manche Kinder ist es schwierig, die Augen zu schließen. Es ist wichtig, immer wieder darauf hinzuweisen, dass niemand schauen darf. Wer es partout nicht schafft, die Augen zu schließen, darf/soll den Kopf tief gesenkt halten und auf den Boden schauen. Hat das Signal sich beim Durchlaufen verändert, muss ein neuer Versuch gestartet werden.

Fragen:

Welche Fähigkeiten brauchtet ihr, um diese Aufgabe zu schaffen?

Wo brauchtet ihr diese Fähigkeiten schon mal im Umgang mit Freunden oder eurer Familie?

Material: kein

4. **Zauberstab** (20 Minuten)

Alle Schüler sollen gemeinsam einen Bambusstab auf zwei Büchern am Boden ablegen. Jeder Schüler muss mit seinem ausgestreckten Zeigefinger den Stab berühren und zum Start in ca. Tailenhöhe halten.

Material: Bambusstab, zwei gleichstarke dicke Bücher

5. **Abschlussrunde** (20 Minuten)

Alle Teilnehmer sitzen im Sitzkreis und eine Kerze, als Symbol der Ruhe, wird herumgegeben. Derjenige, der die Kerze hält, hat die Verantwortung und das Wort. Jeder darf sagen, wie ihm die Einheit gefallen hat oder was eventuell gestört hat. Des Weiteren sollen die Schüler sagen, wie ihrer Meinung nach die für diese Einheit vereinbarten Regeln eingehalten wurden.

Material: Kerze, Feuerzeug

3. Einheit: Gemeinsamkeiten, Konkurrenz

Ablauf:

Stuhlkreis bilden, Namensschilder ankleben, Material: Kreppband, wasserfeste Folienstifte

1. Einstieg: Ampelkarten (10 Minuten)

Jeder Schüler hat die Möglichkeit zu erzählen, wie seine Stimmung ist. Durch die Ampelkarten/ Signalkarten(rot/gelb/grün) lernen sie sich selber einzuschätzen und ihre Gefühlsstimmung zu verbalisieren.

Fragestellung:

Wie geht es dir heute?

Gibt es ein aktuelles Thema?

Woran erinnerst du dich vom letzten Mal?

Gibt es noch Fragen, die besprochen werden müssen?

Regeleinhaltung (5 Minuten)

Die Schüler suchen sich eine Regel aus, die sie in der heutigen Sitzung einhalten wollen. Die Regel wird noch einmal von den Kindern erklärt, damit sie auch jeder verstanden hat.

2. Netz der Gemeinsamkeiten

Ein Schüler hält ein Wollknäuel in der Hand und nennt eine Eigenschaft von sich, andere Schüler, die diese Eigenschaft auch haben, melden sich. Der Schüler hält das Ende des Wollknäuels in der Hand und wirft es einem Mitschüler zu, der diese Eigenschaft auch hat. So entsteht ein Netz.

Was fällt euch auf? (Es gibt viele Eigenschaften, die euch verbinden)

Material: Wollknäuel

3. Klammerklau (15 Minuten) Selbstbehauptung

Alle Kinder befestigen sich eine Wäscheklammer am Rücken. Auf ein Signal hin muss jeder versuchen, so viele Tücher wie möglich von den anderen zu ergattern, gleichzeitig aber die eigene zu schützen. Die eigene Klammer darf nicht festgehalten werden, sie muss gut zugänglich hängen. Jede ergatterte Klammer muss sofort am eigenen Rücken befestigt werden und steht damit den anderen wieder zum Klammerklau zur Verfügung.

Was ist an diesem Spiel anders als an den Spielen, die wir bis jetzt gespielt haben?

Wie ist es für sich selbst zu kämpfen?

Was ist eure Strategie?

Wo habt ihr solche Situationen im Alltag?

Material: Wäscheklammern, Kurzzeitwecker

4. Fuchs im Hühnerstall

In den Hühnerstall hat sich ein Fuchs eingeschlichen, der es auf die Hühnereier abgesehen hat. Die Schüler stehen alle eng umeinander um ein Bettlaken, das sie mit einer Hand festhalten, die zweite Hand bleibt frei. Auf dem Bettlaken befinden sich eine Menge Bälle/Luftballons, das sind die Eier, die es zu bewachen gilt. Unter dem Bettlaken kriecht der Fuchs herum, der sich nicht aufrichten darf. Er soll versuchen die Bälle vom Tuch herunter zu bekommen. Indem er gegen das Tuch boxt und schlägt. Falls die Aufgabe für einen Fuchs zu schwierig ist, können mehrere Füchse unter dem Tuch in Aktion treten. Die Schüler versuchen mit der freien Hand auf das Tuch zurückzuschlagen, sie dürfen das Tuch aber nicht loslassen und auch ihren Platz nicht verlassen.

Feedbackfragen:

Wie hat sich der Fuchs gefühlt, wenn er gegen die Klasse arbeiten muss?

Was war eure Strategie?

Was hat gut geklappt?

Was könnt ihr noch besser machen?

Material: Schwungtuch, Bälle

6. Abschlussrunde (20Minuten)

Alle Teilnehmer sitzen im Sitzkreis und eine Kerze, als Symbol der Ruhe, wird herumgegeben. Derjenige, der die Kerze hält, hat die Verantwortung und das Wort. Jeder darf sagen, wie ihm die Einheit gefallen hat oder was eventuell gestört hat. Des Weiteren sollen die Schüler sagen, wie ihrer Meinung nach die für diese Einheit vereinbarten Regeln eingehalten wurden.

Material: Kerze, Feuer

4. Einheit: Teamarbeit

Ablauf:

Stuhlkreis bilden, Namensschilder ankleben, Material: Kreppband, wasserfeste Folienstifte

1. Einstieg: Ampelkarten (10 Minuten)

Jeder Schüler hat die Möglichkeit zu erzählen, wie seine Stimmung ist. Durch die Ampelkarten/ Signalkarten(rot/gelb/grün) lernen sie sich selber einzuschätzen und ihre Gefühlsstimmung zu verbalisieren.

Fragestellung:

Wie geht es dir heute?

Gibt es ein aktuelles Thema?

Woran erinnerst du dich vom letzten Mal?

Gibt es noch Fragen, die besprochen werden müssen?

Regeleinhaltung (5 Minuten)

Die Schüler suchen sich eine Regel aus, die sie in der heutigen Sitzung einhalten wollen. Die Regel wird noch einmal von den Kindern erklärt, damit sie auch jeder verstanden hat.

2. Saustall

Die Gruppe findet sich (durch Abzählen) in Dreiergruppen zusammen. Ein Kind soll übrig bleiben. Jeweils zwei Kinder bilden den „Stall“, in dem sie sich bei den Händen fassen, die dritte Person ist die „Sau“ und stellt sich in die Mitte, umgeben von den Wänden des „Stalls“. Das einzelne Kind gibt die folgenden Anweisungen:

- „Stall“ : Die Stallwände suchen sich eine Sau, dabei müssen die Stallwände nicht zwingend zusammenbleiben.
- „Sau“ : Nur die Säue laufen aus dem Stall und suchen sich einen neuen Stall.
- „Saustall“: Alle suchen eine neue Gruppe und werden entweder eine neue Stallwand oder eine Sau.

Das Kommando gebende Kind versucht nach der Ansage selbst Sau oder Stallwand zu werden. Es bleibt somit ein anderes Kind übrig, das ein neues Kommando gibt.

Material: keins

3. Gewitter

Die Gruppe steht im Kreis. Ein Kind fängt an, sich die Hände zu reiben. Die Nachbarperson rechts von ihm fällt ein, dann das nächste Kind usw., bis die ganze Gruppe sich die Hände reibt. Dann beginnt die Anfangsperson mit den Fingern zu schnipsen, die rechte Nachbarperson fällt ein usw.. Diejenigen, die in der Gruppe noch nicht mit Fingerschnipsen dran sind, reiben solange ihre Hände, bis das Fingerschnipsen sie erreicht hat.

Nach dem gleichen Schema folgt dann:

- in die Hände klatschen
- auf die Oberschenkel klatschen

- mit den Füßen stampfen

immer von derselben Person zuerst ausgeführt, immer so lange, bis der Gruppenrhythmus die letzte Person im Kreis erreicht hat.

Danach erfolgt die gleiche Reihenfolge der Vorgaben rückwärts, also:

- mit den Füßen stampfen
- auf die Oberschenkel klatschen
- in die Hände klatschen
- mit Fingern schnippen
- sich die Händereiben

Hinweis: Sollte der oben beschriebene Ablauf einfach und reibungslos erfolgen, kann das Gewitter zur Steigerung der Konzentration und Spannung auch mit geschlossenen Augen durchgeführt werden.

Material: keins

4. Tuch entfernen

Verschiedene Dinge werden unter ein Tuch gelegt. Die Dinge werden ca. 30 Sekunden lang betrachtet und danach zugedeckt. Im ersten Durchgang sollen die Kinder einzeln sagen, was unter dem Tuch ist. Im zweiten Durchgang sollen sie gemeinsam im Teamwork eine Strategie erarbeiten, wie sie sich alle Gegenstände merken können.

Eine Lösung: Am einfachsten ist es, wenn die Gegenstände in Kategorien eingeteilt werden, weil man sich dann nicht so viele Gegenstände merken muss/
Aufgabenverteilung

Feedbackfragen:

- Was war eure Strategie?
- Was hat gut geklappt?
- Was könnt ihr noch besser machen?

Material: Decke und mindestens 40 verschiedene Gegenstände verschiedener Kategorien

5. Abschlussrunde (20Minuten)

Alle Teilnehmer sitzen im Sitzkreis und eine Kerze, als Symbol der Ruhe, wird herumgegeben. Derjenige, der die Kerze hält, hat die Verantwortung und das Wort. Jeder darf sagen, wie ihm die Einheit gefallen hat oder was eventuell gestört hat. Des Weiteren sollen die Schüler sagen, wie ihrer Meinung nach die für diese Einheit vereinbarten Regeln eingehalten wurden.

Material: Kerze, Feuer

5. Einheit: Kooperation

Ablauf:

Stuhlkreis bilden, Namensschilder ankleben, Material: Kreppband, wasserfeste Folienstifte

1. Einstieg: Ampelkarten (10 Minuten)

Jeder Schüler hat die Möglichkeit zu erzählen, wie seine Stimmung ist. Durch die Ampelkarten/ Signalkarten(rot/gelb/grün) lernen sie sich selber einzuschätzen und ihre Gefühlsstimmung zu verbalisieren.

Fragestellung:

Wie geht es dir heute?

Gibt es ein aktuelles Thema?

Woran erinnerst du dich vom letzten Mal?

Gibt es noch Fragen, die besprochen werden müssen?

Regeleinhaltung (5 Minuten)

Die Schüler suchen sich eine Regel aus, die sie in der heutigen Sitzung einhalten wollen. Die Regel wird noch einmal von den Kindern erklärt, damit sie auch jeder verstanden hat.

2. Goofy

Der Spielleiter erklärt, dass Goofy ein freundliches stilles Wesen ist, das wächst und wächst....Eine Person ist Goofy (der Spielleiter flüstert einer Person ins Ohr, dass sie Goofy ist).Goofy kann sehen. Alle anderen gehen blind und stumm durch den Raum. Begegnet man einer anderen Person, fragt man leise „Goofy?“ antwortet der andere mit der Gegenfrage „Goofy?“ hat man den richtigen Goofy noch nicht gefunden. Trifft man auf Goofy, nimmt er einen an die Hand. Ist Goofy schon eine lange Kette, tastet man sich bis zum Ende der Kette und darf dann die Augen öffnen.

Ziel ist es, ein langer schweigender Goofy zu werden.

Hinweis: Es ist wichtig, dass das Spiel in relativer Ruhe abläuft.

Material: keins

3. Eisscholle

Es gibt ein großes Stück Papier (Packpapier), auf der sich alle Kinder bequem aufhalten können. Dieses Papier ist eine imaginäre Eisscholle, die im Wasser schwimmt. Die Kinder konnten sich nach einem Schiffsuntergang darauf retten. Leider brechen am Rand der Eisscholle immer wieder mehr oder weniger große Stücke ab. Alle umkreisen die Eisscholle, eine Musik erklingt dabei. Die Musik wird unterbrochen, alle müssen nun Platz auf der (immer kleiner werdenden) Scholle finden.

Feedbackfragen:

- Wie hat sich die Nähe zu den Klassenkameraden angefühlt?
- Gab es Berührungsmomente?
- Was war eure Strategie?

- Was hat gut geklappt?
- Was könnt ihr noch besser machen?

Material: Papierrolle, Tesafilm

6. Abschlussrunde (20Minuten)

Alle Teilnehmer sitzen im Sitzkreis und eine Kerze, als Symbol der Ruhe, wird herumgegeben. Derjenige, der die Kerze hält, hat die Verantwortung und das Wort. Jeder darf sagen, wie ihm die Einheit gefallen hat oder was eventuell gestört hat. Des Weiteren sollen die Schüler sagen, wie ihrer Meinung nach die für diese Einheit vereinbarten Regeln eingehalten wurden.

Material: Kerze, Feuer

6. Einheit: Wir-Gefühl

Ablauf:

Stuhlkreis bilden, Namensschilder ankleben, Material: Kreppband, wasserfeste Folienstifte

1. **Einstieg:** Ampelkarten (10 Minuten)

Jeder Schüler hat die Möglichkeit zu erzählen, wie seine Stimmung ist. Durch die Ampelkarten/ Signalkarten(rot/gelb/grün) lernen sie sich selber einzuschätzen und ihre Gefühlsstimmung zu verbalisieren.

Fragestellung:

Wie geht es dir heute?

Gibt es ein aktuelles Thema?

Woran erinnerst du dich vom letzten Mal?

Gibt es noch Fragen, die besprochen werden müssen?

Regeleinhaltung (5 Minuten)

Die Schüler suchen sich eine Regel aus, die sie in der heutigen Sitzung einhalten wollen. Die Regel wird noch einmal von den Kindern erklärt, damit sie auch jeder verstanden hat.

2. **Begegnung**

Die Kinder werden in zwei Gruppen eingeteilt, die sich im Raum als Reihen gegenüberstehen. Zwei Kinder gehen auf das Zeichen der Spielleitung aufeinander zu.

Kurz bevor sie sich treffen, ruft die Spielleitung ihnen eine Rolle zu.

z.B. Polizist, Sportler, Angeber, Oma/Opa, Fotomodell, Eltern mit Kinderwagen, Baby, usw.

Die beiden Kinder sollen sich in der Rolle begrüßen, sie dürfen die Rolle mit Worten und Gesten verdeutlichen.

Hinweis: Die Spielleitung sollte vorher verschiedenen Rollen parat haben.

Variante: Die Partner überlegen sich selbst vorher ihre Rollen. Alle anderen müssen raten. Macht den Schülern besonderen Spaß.

Material: keins

3. Polarexpedition

Alle Schüler befinden sich auf einer Polarexpedition, sie wollten auf einem Eisberg einen Schatz heben, ihr Schiff ist gesunken, jeder steht auf einer kleinen Eisscholle (Kiste). Aufgabe ist es für die Klasse, den Eisberg zu erreichen, dabei darf der Boden nicht berührt werden, es dürfen mehrere auf eine Kiste, die Kisten dürfen nur bewegt werden, wenn niemand darauf ist. Wenn ein Schüler von einer Kiste auf den Eisberg steigt, dann schmilzt die Kiste, das heißt, sie wird weggenommen. Befindet sich noch ein anderer Schüler auf der Kiste, wenn ein anderer auf den Eisberg steigt, ist derjenige verbrannt und das Spiel ist für die Gruppe verloren. Ziel: Die ganze Klasse muss auf den Eisberg gerettet werden, dann dürfen sie den Schatz heben.

Feedback Fragen für zwischendurch, wenn noch einmal begonnen werden muss.

- Was war eure Strategie?
- Was hat gut geklappt?
- Was könnt ihr noch besser machen?

Feedbackfragen zum Abschluss

- Wie zufrieden seid ihr mit eurer Leistung?(Jeder beschreibt seine eigene Leistung)
- Wie genau spiegelt der Verlauf die Situation in eurer Klasse wieder?

Material: Getränkeboxen (für jeden Schüler eine); Schatzkiste

4. Abschlussrunde (20Minuten)

Alle Teilnehmer sitzen im Sitzkreis und eine Kerze, als Symbol der Ruhe, wird herumgegeben. Derjenige, der die Kerze hält, hat die Verantwortung und das Wort. Jeder darf sagen, wie ihm die Einheit gefallen hat oder was eventuell gestört hat. Des Weiteren sollen die Schüler sagen, wie ihrer Meinung nach die für diese Einheit vereinbarten Regeln eingehalten wurden.

Material: Kerze, Feuer

Bei der letzten Abschlussrunde soll jeder Schüler noch eine Rückmeldung über das Verhalten der Anleiter geben. Und ein Feedback zu den Einheiten allgemein geben.

6. ++++++Weitere Spielideen

Auf hoher See

Die Kinder bilden ein Schiff, indem sie sich so hinstellen, dass ein Schiff in seiner Umrisslinie(bei Draufsicht) entsteht. Damit die so gebildete Form nicht so schnell verloren geht, umfassen die Kinder ein Seil oder eine Zauberschnur, die um sie herum gespannt wird. Der Schiffsrumpf wäre so gebildet. Zwei Kinder stellen sich in die Mitte des Schiffes und

verschränken die Arme miteinander. Das sind die Aufbauten. Ein Kind setzt sich auf die verschränkten Hände, das ist der Kapitän. Das Kind gibt seemännische Kommandos:

- a. Maschinen stopp
- b. halbe Kraft voraus oder zurück
- c. volle Kraft voraus oder zurück
- d. Nach Backbord
- e. Nach Steuerbord

Material: Seil oder Zauberschnur

Feedbackfragen:

Was war eure Strategie?

Was hat gut geklappt?

Was könnt ihr noch besser machen?

Ich bin ein Baum

Eine Person beginnt, indem sie sagt: „Ich bin ein Baum“ und stellt sich dazu wie ein Baum auf. Sie benennt eine weitere Person, die sich dann selbst aussucht, was sie sein will, es ausspricht, z. B. „Ich bin die Bank unter dem Baum,“ „Ich bin ein Vogel im Geäst“ oder „Ich bin die Oma, die auf der Bank sitzt“ ect. und fügt sich entsprechend in das entstehende Bild ein.

Das Spiel geht solange, bis alle Teilnehmerinnen sich zu einem Gemeinschaftsbild zusammengefügt haben. Ist das Standbild entstanden, soll es von der Spielleitung wertgeschätzt, fotografiert und kommentiert werden.

Danach kann man noch weitere Bilder zusammen stellen lassen.

Hinweis: Es muss unbedingt darauf geachtet werden, dass die einzelnen Kinder nach der Aufstellung so lange in ihrer Haltung verharren, bis das letzte Kind im Bild steht und das Bild offiziell aufgelöst wird.

Material: Fotoapparat

Feedbackfragen:

Was war eure Strategie?

Was hat gut geklappt?

Was könnt ihr noch besser machen?

Fadenspiel

Durch Auszählen Vierer/Fünfer/ Sechsergruppen bilden. Die Schüler sollen durch gemeinsames Überlegen eine Aufgabe zu lösen.

Material: Arbeitsblätter mit den Anweisungen und Fäden

Kartenrücken

Material: Kartenspiel

Haus/Baum/Hund

Material: Stifte und Papier

Fischerknoten/Gordischer Knoten

Kettenspiel

Kinder sitzen im Stuhlkreis, die Stühle müssen eng zusammen stehen. Ein Kind geht in die Mitte des Kreises. Alle anderen rücken jetzt immer ganz schnell auf den frei werdenden Stuhl. Das Kind in der Mitte versucht sich auf den Stuhl zu setzen, wird es geschafft, geht das Kind in die Mitte, das nicht schnell genug aufgerutscht ist.

Material: Keins

Familie Meier

Alle Kinder gehen zur Musik im Raum umher, dabei wird nicht gesprochen. Die Spielleitung verteilt dabei Karten mit Familienmitgliedern. Je nach Anzahl der ausgeteilten Familien werden Stühle im Raum aufgestellt und Karten mit dem Familiennamen darauf gelegt. Endet die Musik, sucht sich jeder Teilnehmer seinen Familiensitz und gruppiert sich. Oma oder Opa sitzen auf dem Stuhl. Vater und Mutter stehen daneben, das Kind liegt davor. Die Spielanleitung begrüßt jede Familie und macht ein Foto von ihnen.

Material: Familienkarten, Karten mit der Familienmitgliedern (möglichst andere Farbe), Fotoapparat

7. Interventionsmöglichkeiten der Anleiter während der Rollenspiele

Grundsätzlich müssen die Anleiter insbesondere bei den Spielen und der Reflexion sehr aufmerksam sein. Sie sollten das Gespräch in der Hand haben, ohne jedoch den Gesprächsverlauf zu stören oder die Aufmerksamkeit zu sehr auf sich zu ziehen. Bei den Gesprächsübungen sollte nicht inhaltlich Stellung genommen werden, sondern die Einhaltung und optimale Anwendung der (formalen) Regeln unterstützt werden. Zusätzlich zu den Vorträgen und Übungsanleitungen bieten sich folgende Interventionsmöglichkeiten an:

Kontingente Verstärkung

Unter kontingenter Verstärkung werden kurze verbale Einwüfe wie z.B. „ja“, „ gut“ oder nonverbale Gesten wie Nicken verstanden. Die kontingente Verstärkung muss unmittelbar erfolgen (kontingent) und sollte gleichermaßen bei Zuhörer und Sprecher erfolgen (ausgewogenes Intervenieren), ohne den Gesprächsablauf zu stören (kurze Einwüfe). Kontingente Verstärkung eignet sich gut, um den gelungenen Einsatz von Kommunikationsregeln zu verstärken (z.B. wenn Gefühle benannt werden oder beim Ich-Gebrauch). Kontingente Verstärkung erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass positive Verhaltensweisen und bessere Regeleinhaltung möglich werden.

Coaching

Beim Coaching werden während der Rollenspiele Hinweise auf förderliche Gesprächsregeln gegeben. Um den Gesprächsablauf nicht zu stören, eignen sich kurze Direktiven wie z.B. „Zusammenfassen“, „konkret“, „bei sich bleiben“, „ich“. Die Hinweise sollten mit leiser Stimme erfolgen, kurz und prägnant sein. Coaching eignet sich insbesondere bei Kommunikationsfehlern, Stockungen im Gespräch oder als Hinweis auf den Rollenwechsel Sprecher /Zuhörer. Sollte das Coaching dazu führen, dass der Blickkontakt des Sprechers zum Trainer wechselt, kann dies mit Hilfe einer Geste (Handbewegung), mit der der Trainer zum Zuhörer hinweist, korrigiert werden.

Soufflieren

Beim Soufflieren werden Formulierungen angeboten (z.B. „Ich fühle mich...“, „und Dabei geht es mir...“), auf Regeln hingewiesen (z.B. „Ich“) oder direkte Gefühlsäußerungen angeboten (z.B. „Ich bin traurig...“ oder „Ich bin wütend...“). Dies sollte mit leiser Stimme erfolgen ohne das Gespräch zu unterbrechen. Auch hier sollte nicht inhaltlich Stellung genommen werden, sondern nur Unterstützung bei der Regeleinhaltung angeboten werden. Soufflieren eignet sich, wenn wiederholtes Coachen nicht hilfreich oder bestrafend war.

Schnitt

Wenn Coachen oder Soufflieren nicht ausreichen, um eine Regeleinhaltung zu erreichen, sollte das Gespräch angehalten werden. Ein Schnitt ermöglicht ein Wiederholen der Übungsanleitung. Für den Wiedereinstieg ins Gespräch sollten Instruktionen für das weitere Vorgehen gegeben werden, z.B. „Bitte teile dem anderen jetzt deine konkreten Wünsche mit“. Der Wiedereinstieg kann auch modellhaft vorgespielt werden. Bei erfolgreicher Umsetzung der Anregungen ist die kontingente Verstärkung (loben) wichtig. Das Gespräch sollte nicht zu oft unterbrochen und neu begonnen werden, da dies auf Dauer ermüdend oder bestrafend für die Gesprächspartner sein kann.

8. Gesprächsregeln

Sprecher:

1. Höre aufnehmend zu

- Zeige dem anderen nonverbal, dass du ihm zuhörst

2. Fasse zusammen

- Melde dem Sprecher die wesentlichen Äußerungen in eigenen Worten zurück. So machst du deutlich, dass du ihn verstanden hast und beugst Missverständnissen vor.

3. Frag nach mit offenen Fragen

- Stelle offene Verständnisfragen z.B. „Wie war das?“
„Woran hast du das gemerkt?“

Zuhörer:

1. Höre aufnehmend zu

- zeige dem anderen nonverbal, dass du ihm zuhörst.

2. Fasse zusammen

- Melde die wesentlichen Äußerungen des Sprechers möglichst in eigenen Worten zurück. So machst du deutlich, dass du ihn verstanden hast und beugst Missverständnissen vor.

3. Frag nach mit offenen Fragen

- Stelle offene Verständnisfragen, z.B. „Wie war das?“, „Woran hast du das gemerkt?“.

